universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

11.1.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die **Lieferungszeit** nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entzeitliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 7 | **Montag, den 11. Jänner 1926** | **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 11. Hyginus. Dienstag, 12. Ernestus. Mittwoch, 13. Hilarius. Donnerstag, 14. Felix. Freitag, 15. Maurus. Samstag, 16. Marcellus. Sonntag, 17. 2. n. Ep. 2. E.

Geldfälschungen in ganz Europa.

Verhaftung von Fälschern in Deutschland, Holland, Schweiz, Spanien und Jugoslawien.

Verhaftung einer Fälscherbande in Berlin.

KB. Berlin, 10. Jänner. Eine vierköpfige Falschmünzerbande, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von englischen Fünf-Pfundnoten befaßte, konnte nach langwierigen Ermittlungen der Beamten der Falschgeldabteilung der Reichsbank festgenommen werden. Es handelt sich um die Kaufleute Sagert und Dahling, einen Ingenieur Gerstenberger und um einen Typographen namens Kuhn. Die Fälschungen reichen bis in das Jahr 1924 zurück. Bisher sind etwa 50 Stück falsche Scheine aufgetaucht. Die vier Fälscher, die nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ablegten, wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die falschen Dinarnoten.

Wie schon mehrfach berichtet wurde, sind vielfach falsche Noten zu 1000 Dinar aufgetaucht, die das Werk jugoslawischer Fälscher sind. Das Agramer Bureau hat nun von der jugoslawischen Polizeibehörde eine kurze Mitteilung über die Person der Fälscher erhalten. Danach ist einer von ihnen Mate Madic in einem Orte Dalmatiens verhaftet worden. Es wurde ferner festgestellt, daß bei der Verbreitung der gefälschten Banknoten der 25jährige Handlungsgehilfe Peter Car aus Brinje und der 26jährige Marijan Jurcevic aus Studence beteiligt sind. Sie sind noch flüchtig und werden verfolgt. Die Noten sind leicht kenntlich, da sie auf dickerem, fettig sich anfühlendem Papier gedruckt sind. Das Wasserzeichen ist nur mangelhaft. Die Farben sind lebhafter als auf den echten Noten.

KB. Belgrad, 9. Jänner. Der Chef des allgemeinen Sicherheitsdienstes ist nach der von ihm in Agram durchgeführten Untersuchung wegen der Aufdeckung von falschen Tausend-Dinarnoten gestern nach Deutschland abgereist. Im Zusammenhange mit dieser Affäre sind bis jetzt 14 Verhaftungen vorgenommen worden. Das Ergebnis der Untersuchung wird geheim gehalten.

Eine Falschmünzerwerkstätte in Bielefeld.

TU. Bielefeld, 11. Jänner. Hier wurde eine Werkstätte zur Massenfälschung serbischer Tausend-Dinarnoten aufgedeckt. Die Druckplatten waren von einem Lithographen in der Nähe von Bielefeld hergestellt worden. Drei Personen wurden verhaftet, außerdem wurden in Duisburg mehrere an den Fälschungen beteiligte serbische Staatsangehörige festgenommen.

Gefälschte Schweizer Frankennoten.

Berlin, 9. Jänner. Aus Düsseldorf meldet die „Vossische Zeitung", daß in der letzten Zeit dort große Mengen falscher Hundertfrankennoten der Schweizer Nationalbank im Verkehr auftauchten. Die Verbreiter dieser Noten suchen sie hauptsächlich in besseren Geschäften abzusetzen.

Falsche tschechische Tausendkronennoten.

Prag, 9. Jänner. In Prag wurde der Fleischer Gregorovic verhaftet, der tschechische Tausendkronenscheine fälschte. Als Mitschuldige wurden Frau und Tochter verhaftet. Es wurden bei ihm zwanzig Falsifikate gefunden. Gregorovic wurde verhaftet, als er zwei solche Scheine anzubringen versuchte.

Prag, 9. Jänner. Eine Filmgesellschaft mit Asta Nielsen an der Spitze, die im Jahre 1921 Prag passierte, hat neue tschechoslowakische Fünfhundertkronenscheine verausgabt, die sich nachträglich als gefälscht erwiesen. Die Polizei konnte der Gesellschaft nicht habhaft werden, weil sie inzwischen nach Agram abgereist war.

TU. Prag, 11. Jänner. Die tschechischen Nationalsozialisten haben einen Antrag auf Einberufung des Parlamentes eingebracht, um zu den ungarischen Banknotenfälschungen Stellung zu nehmen.

Fälschungen portugiesischer Gulden.

KB. Haag, 10. Jänner. Auf Beschwerde der portugiesischen Regierung hat die Polizei zwei in die Angelegenheit der Fälschung von portugiesischen Banknoten verwickelte Personen verhaftet. Die Polizei hat in Rotterdam und im Haag mehrere Koffer beschlagnahmt, die portugiesische Banknoten im Werte von 12 Millionen Gulden, sowie Kontrakte und Schriftstücke enthielten, die wahrscheinlich gefälscht sind und dazu benützt wurden, um eine englische Druckerei mit der Herstellung von Noten bis zum Gesamtbetrage von 25 Millionen Gulden zu beauftragen. Die Polizei versicherte, daß keine Noten mehr in Holland vorhanden seien.

Der portugiesische Gesandte mitbeteiligt.

TU. Aus dem Haag, 11. Jänner. Wegen der hier festgestellten Fälschungen portugiesischer Banknoten ist der portugiesische Gesandte, der in die Affäre verwickelt erscheint, seines Amtes entsetzt worden. Sein Bruder, der Generalkonsul von San Salvator, wurde verhaftet.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstätte in Valencia.

Paris, 10. Jänner. Wie „Journal" aus Madrid meldet, hat die Polizei in Valencia eine Falschmünzerwerkstätte aufgedeckt. Sie fand eine Kupferplatte zur Herstellung von 100-Pesetas-Noten, sowie zwei Kupferplatten zur Herstellung von 500-Pesetas-Noten und eine modere Druckerpresse. Ein Bewohner des betreffenden Hauses, der anscheinend gewarnt worden war, ist seit einiger Zeit verschwunden.

Die ungarische Fälscher-Affäre.

Die Untersuchung abgeschlossen.

Budapest, 9. Jänner. Die Polizei hat heute die Untersuchung in der Frankenfälscheraffäre vollständig abgeschlossen. Die Akten gehen morgen an die Staatsanwaltschaft.

Im ganzen sind achtzehn Personen verhaftet, und zwar: Windisch-Graetz, Nadosy, der pensionierte General und pensionierte Leiter des Kartographischen Instituts Hajts, der Oberregierungsrat Szörtsey, der Sekretär des Windisch-Graetz, Raba, der Kammerdiener des Windisch-Graetz, Kovacs, Olschvary, Winkler, ferner technischer Rat Gerö vom Kartographischen Institut, Andreas Andor, ferner acht Personen teils vom technischen Personal, teils Beamte des Kartographischen Instituts, und zwar Virag, Patragh, Hala, Spanring, Velössym, Agoston, Scharf und Kiß.

Da sowohl Prinz Ludwig Windisch-Graetz sowie auch Landespolizeichef Nadosy nach Verkündigung der Präventivhaft zu Protokoll gaben, daß sie keinen Rekurs dagegen erheben, ist die Präventivhaft in Rechtskraft erwachsen.

England und die Ereignisse in Ungarn.

London, 9. Jänner. Zu der ungarischen Fälscheraffäre veröffentlicht die „Times" halbamtlich einen Bericht, worin mit Befriedigung die energischen Bemühungen der ungarischen Regierung in der Verfolgung der Schuldigen anerkannt werden. Die englische öffentliche Meinung werde mit ihrem Urteil so lange zurückhalten, bis alle Tatsachen vollkommen aufgeklärt sind. Die bisherige Haltung der ungarischen Regierung lasse nicht den Schluß zu, daß sie zu den Mitschuldigen gehöre. Solange es sich um ein gewöhnliches Verbrechen handle, bestehe für keine Macht ein Anlaß, in Budapest Schritte zu unternehmen, selbst wenn royalistische Persönlichkeiten in die Affäre verwickelt seien.

Sollte sich aber die Verschwörung als so umfangreich erweisen, daß mehrere Länder geschädigt erscheinen, so könne ein Einschreiten der auswärtigen Staaten möglich sein. Dies würde sicherlich nur dann notwendig sein, wenn es sich herausstellt, daß Horthy und die ungarische Regierung entgegen ihrer Erklärung vom November 1921 an einem Putsche beteiligt hätten.

Die Regiekosten der Fälschung.

Budapest, 10. Jänner. Prinz Windisch-Graetz wurde heute zum dritten Male seit seiner Verhaftung einvernommen. Wie die Blätter erfahren, hat der Prinz gestanden, daß er die Druckmaschine, mit der die Falsifikate hergestellt wurden, in Leipzig um mehr als 100 Millionen Kronen gekauft hat. Die Herstellung der Noten kostete ihn weitere 250 Millionen Kronen. Diese Kosten, sowie auch die Reisen, die seine Beauftragten ins Ausland unternahmen, um die Falsifikate in den Verkehr zu bringen, bestritt der Prinz aus seiner eigenen Tasche.

Dem Polizeipräsidenten Nadosy hat der Prinz, wie die Blätter berichten, erst im Sommer Mitteilung von seinem Plan gemacht und ihn dadurch gewonnen, daß er ihm anstatt eines Falsifikates eine echte Tausendfrankennote zeigte, so daß Nadosy glauben mußte, daß die Falsifikate unbedingt gelungen seien.

Vor der Umbildung des Kabinettes Ramek.

Die Agrarier und der Handelsvertrag mit Ungarn.

Wien, 11. Jänner. (Priv.) Zu der bevorstehenden Umbildung des Kabinettes Ramek wird in parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß auf jeden Fall der politische Kurs unverändert bleibt. Von agrarischer Seite wird auf den Handelsvertrag mit Ungarn großes Gewicht gelegt. Jede weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit in Oesterreich würde für die österreichische Landwirtschaft den schwersten Schlag bedeuten, daher konnte man in den letzten Wochen beobachten, daß in den bisher gegen den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag so radikal aufgetretenen agrarischen Kreisen ein Stimmungsumschlag zu verzeichnen ist, und zwar im Sinne der Annahme des Handelsvertrages. Wenn daher heute die Präsidenten der österreichischen Landwirtschaftskammern zusammentreten, so stehen sie nicht bloß vor der Frage, ob Minister Buchinger als Minister für Ackerbau im Amte verbleiben soll, sondern auch vor der Entscheidung darüber, ob sie die Verantwortung für eine dauernde Schädigung der österreichischen Landwirtschaft durch Schwächung der österreichischen Konsumkreise übernehmen können. Man ist der Ansicht, daß von agrarischer Seite keine weiteren Schwierigkeiten gegen den Handelsvertrag mit Ungarn gemacht werden.

Nach den bisherigen Dispositionen ist es, wie bereits wiederholt gemeldet, vorläufig außer Zweifel, daß Außenminister Dr. Mataja aus dem Amte scheiden wird. Alle übrigen Vereinbarungen werden morgen in den Klubkonferenzen getroffen werden.

Ein Empfangsabend der „Amerikanisch-österreichischen Gesellschaft".

KB. Wien, 9. Jänner. Mit einer intimen Veranstaltung ist im Hotel „Bristol" heute die „Amerikanisch-österreichische Gesellschaft" vor die Oeffentlichkeit getreten und konnte den Bundespräsidenten Dr. Hainisch und Bundeskanzler Dr. Ramek sowie eine Reihe der hervorragendsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu ihren Gästen zählen. Polizeipräsident Schober hielt eine Ansprache, in der er besonders die große Hilfsaktion hervorhob, die nach dem Kriege von der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten von Amerika in Wien und in ganz Oesterreich in Szene gesetzt wurde. Aufgabe der „Amerikanisch-österreichischen Gesellschaft sei es, den Güteraustausch in materieller und ideeller Beziehung zu erweitern und zu vertiefen und unseren wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten Verständnis und praktische, auch dem amerikanischen Freunde selbst nutzbringende Hilfe zu sichern.

Sodann begrüßte im Auftrage des erkrankten Gesandten Dr. Washburn der Geschäftsträger Andrews die Gäste, worauf Bundespräsident Dr. Hainisch einige Worte sprach. Nachdem noch Mr. Hove und für die Damen Frau Professor Virquet gesprochen hatte, vereinigte ein Tee die Gesellschaft bis 7 Uhr abends.

Die Beamtenschaft und das Mietengesetz.

Einführung einer Amortisationsquote.

KB. Wien, 10. Jänner. Wie der „Korr. Herwegh" von Vertretern der Beamtenschaft mitgeteilt wird, hat der 25er-Ausschuß in Angelegenheit der Novelle zum Abbau des Mietengesetzes noch keinen entscheidenden Beschluß gefaßt. Die Vertreter der Großorganisationen der Beamtenschaft erbeiten gegenwärtig an einem Vorschlag zur Einführung einer Amortisationsquote, die jeder Mieter zu entrichten hätte und die in einen Fonds für den Bau neuer Häuser einfließen soll, aus dem auch bedürftigen Hausbesitzern eine entsprechende Rente gewährt werden könnte.

Die Forderungen der christlichsozialen Gewerkschaft.

Wien, 10. Jänner. In der gestrigen Sitzung des Fünfundzwanziger-Ausschusses hat der Präsident der Gewerk-

schaft christlicher Angestellter in öffentlichen Diensten, Ministerialsekretär Eduard Tomaschek, die Stellungnahme seiner Gewerkschaft zur Mietengesetznovelle wie folgt bekanntgegeben:

Der Zentralvorstand der Gewerkschaft betrachtet den sogenannten Mieterschutz als ein Danaergeschenk der Kriegs- und Inflationszeit an die österreichische Beamtenschaft. Er ist der Ueberzeugung, daß insbesondere die Niederhaltung der Mietzinse die Hauptursache der Niederhaltung der Beamtenbesoldung bildet. Es ist jedoch eine Ueberarbeitung der Regierungsvorlage nach folgenden Gesichtspunkten zu fordern:

In den bisherigen Kündigungsbestimmungen darf im Interesse der bodenständigen Mieter eine Aenderung unter keinen Umständen eintreten. Das Ausmaß des Hauptmietzinses einschließlich der Instandhaltungskosten kann in Staffeln von einem Jahre etwa bis auf das 3000fache des Friedensmietzinses, keineswegs aber das 4000fache hinaus erhöht werden. In den Hauptmietzins sind die Instandhaltungskosten, nicht aber die Betriebskosten und Steuern inbegriffen. Die der Beamtenschaft aus der Erhöhung des Hauptmietzinses erwachsenden Mehrauslagen sind durch sofort einzuführende Quartiergelder zu ersetzen, und zwar bei Erhöhung des Mietzinses auf das 2000fache ein Quartiergeld in der Höhe der 2000fachen Aktivitätszulage der ihrer Dienstklasse entsprechenden Rangsklasse der Dienstpragmatik.

Großdeutscher Parteitag in Steiermark.

KB. Graz, 10. Jänner. Unter zahlreicher Beteiligung der Delegierten fand heute der Landesparteitag der Großdeutschen Volkspartei in Steiermark statt. Der Parteitag nahm eine Entschließung an, in der bezüglich der Politik des Nationalrates erklärt wird, daß die Bereitschaft der Großdeutschen Volkspartei, an der Koalitionspolitik im Interesse der wichtigen Sanierung der Volkswirtschaft weiter festzuhalten, davon abhänge, daß die Partei ihre nationalen Grundsätze wirksam in der Regierung durchsetzen kann und daß der wirtschaftliche Wiederaufbau nur in engster Einstellung auf die Wirtschaft des Deutschen Reiches durchgeführt werde. Zur Bildung einer neuen Regierung müßten daher die wirtschaftlichen Richtlinien, nach denen die christlichsoziale Partei in der Regierung arbeiten will, bekannt sein und festgestellt werden, ob und in wieweit die Richtlinien den Großdeutschen entsprechen.

Der Parteitag erwartet, daß der Abbau des Mietengesetzes aus dem politischen Meinungsstreit herausgehoben und einer praktischen und sachlichen Verwirklichung zugeführt werde, die nur in einem sukzessiven Abbau des Mietengesetzes bestehen kann, auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Mieter Bedacht zu nehmen hat und bezüglich der Angestellten einen gleichzeitigen Ersatz der Mehrbelastung vorsieht.

Die Entschließung stellt dann Richtlinien der Partei bezüglich der Politik ihrer Vertreter im steirischen Landtag und in der Landesregierung fest und gedenkt ferner der Brüder in den abgetrennten Gebieten des früheren steirischen Unterlandes. Der Parteitag versichert die Grenzbevölkerung seiner wärmsten Teilnahme und Hilfsbereitschaft. Den Abgeordneten des Nationalrates und des steirischen Landtages wird Dank und Vertrauen ausgesprochen. Bei der Neuwahl des Parteivorstandes wurde Universitätsprofessor Dr. Hesse zum Parteiobmann wiedergewählt.

Mussolini und die „Römische Frage".

Der „Reichspost" wird aus Rom berichtet: Es spinnen sich hier Dinge ab, die von größter geschichtlicher Tragweite werden können. Die bevorstehende Reform der kirchenpolitischen Gesetzgebung, über deren Grundzüge der Unterstaatssekretär im Justizministerium in der „Tribuna" Mitteilung machte — er ist als Vorsitzender der Regierungskommission für diese Reform die berufene Persönlichkeit — soll nur die erste Stufe von Veränderungen darstellen, die die Lösung der „Römischen Frage" durch die Regierung Mussolini einleiten sollen. Mehrere Persönlichkeiten der vatikanischen Kreise stehen diesem Unternehmen, wie verlautet, in wohlwollender privater Beratung zur Seite. Es handelt sich um den ersten praktischen Versuch einer italienischen Regierung, zu einer vollen Verständigung mit dem päpstlichen Stuhle zu gelangen und eine 56jährige Vergangenheit, die mit der Wegnahme des Patrimonium Petri und der Erstürmung der Porta Pia begann, feierlich und durch eine Unrechtsgutmachung abzuschließen. In welcher Form die weiteren Bemühungen Mussolinis verlaufen werden, wie er sich die Herstellung der vollen Freiheit und unbeschränkten Souveränität des Papsttums auch in territorialer Beziehung denkt, darüber bestehen nur Mutmaßungen, die noch nicht zur Erörterung reif sind. In katholischen Kreisen sind dafür namentlich im Laufe der letzten zwölf Jahre verschiedene Möglichkeiten erwogen worden, von denen jedoch keine bisher eine ausdrückliche Gutheißung von höchster kirchlicher Stelle erhalten hat.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein großer Wendepunkt in der Geschichte Italiens, aber auch in der Kirchengeschichte nahegerückt ist. Die entscheidenden vatikanischen Stellen bewahren Zurückhaltung, die nicht eher verlassen werden dürfte, als konkrete, das Wesen der Frage betreffende Vorschläge der Regierung Mussolini vorliegen.

Die faschistische Parole für das Jahr 1926.

Wachsamkeit und Schweigsamkeit.

Rom, 9. Jänner. Mussolini hat veranlaßt, daß die bisher in vielen Zeitungen übliche Rubrik über tägliche Empfänge und Besprechungen des Ministerpräsidenten fortab unterbleibt. Es gilt jetzt, schreibt der „Popolo d'Italia", sich in Schweigen vorzubereiten. Ganz Europa ist abermals in Aufruhr. Es gibt Millionen von Arbeitslosen, von Moskau bis London, von Warschau bis Wien, Skandale, politische Krisen, kriegerisches Wetterleuchten überall. Unter diesen Umständen heißt es wachsam sein und schweigsam, denn das ist die Parole, die Mussolini dem faschistischen Gnadenjahr 1926 zu geben befiehlt.

Die Mietenfrage in Italien.

60 Millionen Lire für den Bau neuer Wohnungen in Rom.

KB. Rom, 9. Jänner. Der Gouverneur von Rom teilte in einem Interview mit, daß die Gemeinde, um den Uebergang zur Freiheit auf dem Wohnungsmarkte zu erleichtern, bis 30. Juni 2300 Wohnungen mit 6900 Wohnräumen bauen werde, die sodann zum Preise von 5000 Lire für Zwei- und 7000 Lire für Vierzimmerwohnungen und gegen Abzahlung von 125, beziehungsweise 175 Lire Monatsraten ins Privateigentum der Mieter gelangen sollen. Die Mieter hätten also nicht mehr als die gegenwärtigen Zinse zu zahlen, um in einigen Jahren Eigentümer der Wohnung zu werden. Der Platz hiefür wird nächst der Straße nach Ostia sein. Die Investitionen sollen 60 Millionen Lire erfordern.

Die Hausbesitzervereinigung hat an die Hausbesitzer ein Zirkular erlassen, im ersten Jahre die Mieten nicht mit mehr als 50 Prozent zu erhöhen. Zugleich werden die Mieter an die aus dem Mieterschutzgesetze entstandenen Streitigkeiten erinnert und aufgefordert, anzuerkennen, daß für die Wohnungen, wie für alle anderen Bedarfsartikel ein gerechter Preis zu entrichten sei. Wenn das Vorgehen eines Hausbesitzers unbillig erscheint, möge sich der Mieter an die Vereinigung wenden, die ihn schützen werde.

Das neue Presserecht in Italien.

KB. Rom, 9. Jänner. Anläßlich der Veröffentlichung der drei Preßgesetze im Amtsblatt richtet der Minister des Innern Anleitungen an die Präfekten wegen ihrer richtigen Auslegung.

Darnach muß erstens der Leiter des Blattes immer auch sein verantwortlicher Redakteur sein, ausgenommen, wenn der Leiter Abgeordneter oder Senator ist.

Zweitens erteilt der Oberstaatsanwalt und nicht der Präfekt die Genehmigung zum Leiter eines Blattes.

Drittens bleiben die Bestimmungen über die Verwarnung des Leiters durch den Präfekten, sowie über seine eventuelle Absetzung durch den Präfekten nach zweimaliger Verwarnung durch diesen in ein und demselben Jahre in Kraft.

Viertens behält der Präfekt das Recht, eine Zeitung zu beschlagnahmen, wenn sie Grund oder Anlaß bietet, die öffentliche Ruhe durch Nachrichten, die durchaus nicht falsch zu sein brauchen, zu stören.

Die Regierungsbildung in Deutschland.

Beratungen des Zentrums und der Demokraten.

KB. Berlin, 10. Jänner. Im Reichstag haben gestern abends Besprechungen zwischen Vertretern der Zentrumsfraktion und der demokratischen Fraktion stattgefunden. Man kam darin überein, unbedingt an der großen Koalition festzuhalten und auf die Sozialdemokraten in diesem Sinne einzuwirken.

Der Reichsparteivorstand und die Fraktionsvorstände des Zentrums haben heute abends in einer gemeinsamen Sitzung eine Entschließung gefaßt, in der die Bildung einer Regierung auf breitester Grundlage und die große Koalition gefordert wird.

Die Befreiung der Rheinschiffahrt.

TU. Duisburg, 11. Jänner. Gestern wurde der ständige Schiffahrts-Kontrollposten in St. Goar aufgehoben. Am 20. Jänner wird auch der Kontrollposten in Maximilians-Au verschwinden, womit die Rheinschiffahrt wieder größere Bewegungsfreiheit erhält.

Die französische Regierungskrise.

Kein Eintritt der Sozialisten in die Regierung.

KB. Paris, 10. Jänner. Der außerordentliche sozialistische Parteitag ist heute vormittags eröffnet worden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Frage, ob die sozialistische Partei sich an der Bildung einer Regierung beteiligen soll, oder nicht.

Es sprachen sich 1769 Stimmen gegen die Beteiligung an einer Regierung, also für den Standpunkt der extremen Richtung, und 1306 Stimmen für den revisionistischen Standpunkt, also für die Richtung Renaudel, aus.

Vor einem neuen Staatsstreich in China.

Peking, 9. Jänner. Die Lage in China hat eine dramatische Wendung genommen. Der Reichsverweser Tuan-Tschi-Jui, den man zum Rücktritt aufforderte, verweigert diesen. Der erst kürzlich ernannte Ministerpräsident ist geflohen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 11. Jänner. Am Samstag und Sonntag war in Tirol ein schönes, klares Frostwetter. Die Temperatur hielt sich zwischen minus zwei und acht Grad; in den höheren Lagen war es in der Sonne behaglich warm. Heute früh waren bei klarem Himmel minus vier Grad. — München meldet heiteres Frostwetter; das gleiche wird aus Südtirol berichtet. In Bozen waren heute früh minus zwei Grad.

Bregenz, 10. Jänner. Gestern und heute gab es zwei herrliche Wintertage, allerdings ohne Schnee. Von Früh bis abends stand die Sonne am wolkenlosen Himmel. Die Temperatur bewegt sich nahe um den Nullpunkt. — Aus Friedrichshafen wird zeitweilig bedecktes und auch regnerisches Wetter vorausgesagt.

Salzburg, 11. Jänner. Leichter Schneefall, kalte Witterung.

Wien, 11. Jänner. Wettervorhersage: Vorwiegend heiteres, frostiges Wetter.

Die Elementarkatastrophen.

Kälte in Bayern.

KB. München, 10. Jänner. Gestern abends ist in ganz Südbayern ein Witterungsumschwung eingetreten. Heute früh wurden bis zu 12 Grad unter Null gemessen. Da der Himmel vollständig heiter war, dürfte es noch kälter werden.

Stürme und Kälte an der atlantischen Küste.

KB. Paris, 10. Jänner. „Chicago Tribune" meldet aus Newyork, daß an der atlantischen Küste infolge von Stürmen und Kälte 14 Personen den Tod gefunden hätten.

Orkan in der Südsee.

KB. Paris, 10. Jänner. „Petit Parisien" meldet aus Papeete, daß ein Orkan die Inseln Tahiti und Moorea verwüstet hat. Neun Personen hätten den Tod gefunden und der angerichtete Schaden sei sehr beträchtlich.

Die Ueberschwemmungen in Mexiko.

KB. Nogales, 9. Jänner. Nach den letzten Nachrichten sind durch die Ueberschwemmung im mexikanischen Staate Nayarit 200 bis 300 Menschen ums Leben gekommen. Der über seine Ufer getretene Santiago-Fluß hat sieben Städte fast vollständig zerstört.

Schneestürme und Sturmflut in Nordamerika.

Newyork, 11. Jänner. (Priv.) Im Osten der Vereinigten Staaten tobte in der letzten Nacht ein schwerer Schneesturm. Vierzehn Personen wurden von Unfällen betroffen. Außerdem wurde ein großer Sachschaden angerichtet. Alle Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört. Aus Bernarde Harbor wird gemeldet, daß dort eine schwere Sturmflut die im Hafen liegenden Schiffsboote entführte. Ein Küstenwachschiff sank, die Mannschaft konnte gerettet werden.

Die Tätigkeit des Vesuvs.

KB. Rom, 9. Jänner. Nach dem letzten Bulletin des Vesuvobservatoriums hat sich die Tätigkeit des Vulkans, die gestern im Abnehmen begriffen war, heute wiederum gesteigert, sowohl was die Eruptionstätigkeit als auch die Stärke der Explosionen betrifft. Der südliche Ausfluß des Kraters ist in einen kochenden Lavasee verwandelt, aus dem sich ein glühender Lavastrom von fünf bis 16 Meter Breite, bis ungefähr 300 Meter Länge ausdehnt. Die Schnelligkeit dieses Lavastromes beträgt anfänglich vier Meter in der Sekunde. Der nördliche Ausfluß des Kraters arbeitet langsamer und bildet mehrere Lavaströme, die sich in die nördliche Kraterwand ergießen. Die Kuppel des Regenmessers ist vollständig überschwemmt. Die Eruptionstätigkeit des Vesuvs mit den häufigen und sehr starken Schlackensäulen ist wunderbar und imposant. Alle diese Erscheinungen spielen sich innerhalb des großen Kraters ab und dürfen in keiner Weise als alarmierend betrachtet werden.

Die „Tribuna" schreibt, daß das Schauspiel, das jetzt der Vesuv gibt, herrlich und staunenerregend sei. Aus den Trichtern des Berges steigen grünlich-gelbliche Rauchsäulen zum Himmel. Die in die Luft geschleuderten Schlacken, die beim Herunterfallen zerstäuben, ähneln ungeheuer großer Granaten, die beim Auftreffen Tausende von Raketen und leuchtende Sterne bilden. Aus den Seiten des Kraters steigen weiße Rauchwolken auf.

*

Die Bevölkerungsbewegung in Oesterreich.

Das Bundesamt für Statistik legt die Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung in Oesterreich im Jahre 1924 der Oeffentlichkeit vor. Die Zahl der Eheschließungen, die in der Zeit nach dem Kriege als Folge der langjährigen Zurückdämmung eine große Zunahme erfahren hatte, befindet sich in einer allgemeinen rückläufigen Bewegung. Die Zahlen für 1924 nähern sich bereits wieder den Zahlen der Vorkriegszeit, in einem Falle, Vorarlberg, ist die Zahl unter die von 1913 gesunken.

Die Zahl der Lebendgeborenen steht als eine natürliche Folge der Totenverluste des Weltkrieges sowohl 1923 als auch 1924 unter derjenigen des Jahres 1913. Auf diesem geänderten Niveau scheint der Geburtenrückgang, der schon längere Zeit vor dem Kriege geherrscht hat, in allen Bundesländern mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg, die eine kleine Zunahme der Geburten zeigen, auch weiterhin anzuhalten. Die gleiche Bewegung der Abnahme zeigen die Zahlen der Gestorbenen, außer in Salzburg und Tirol (in welch letzterem die Zunahme der Gestorbenen parallel zur Zunahme der Lebendgeborenen einhergeht).

Etwas weniger einheitliche Verhältnisse lassen die Geburtenüberschüsse erkennen, die sowohl von der Bewegung der Lebendgeborenen als auch der der Gestorbenen bestimmt wurden. In Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und im Burgenland hat der Geburtenüberschuß des Jahres 1924 gegenüber dem des Jahres 1923 abgenommen, in Wien, Kärnten, Tirol und Vorarlberg zugenommen. Gegenüber dem Jahre 1913 können wir in der Mehrzahl der Bundesländer, bei Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Vorarlberg ein Ansteigen des Geburtenüberschusses feststellen; in den Bundesländern, in denen der Geburtenüberschuß unter dem des Jahres 1913 steht, in Wien und Tirol, finden wir in dem bereits erwähnten Ansteigen gegenüber 1923 wenigstens die Richtung auf ein seinerzeitiges Erreichen oder Ueberschreiten angedeutet.

Schießerei in einem Wiener Gasthaus.

Wien, 11. Jänner (Priv.) In einem Gasthaus auf dem Wilhelminenberg kam es gestern abends gelegentlich einer Tanzunterhaltung zu aufregenden Szenen. Der 24jährige Drechslergehilfe Leopold Safar und der 21jährige Friedrich Naesseneder, sowie dessen Schwester Marie und eine Bäckerin namens Martha Gold nahmen an der Tanzunterhaltung teil. Da die beiden Männer, die als Stänkerer bekannt sind, offensichtlich betrunken waren, hatte man ihnen den Eintritt in den Tanzsaal verweigert. Marie Naesseneder versuchte selbst auf ihren Bruder einzuwirken, doch war ihr Zuspruch vergeblich. Im Nu hatte Naesseneder einen Revolver gezogen und begann wild herum zu schießen; trotzdem der Betrunkene mitten in den vollen Saal hinein Schüsse abfeuerte, wurde niemand verletzt, doch entstand eine große Panik. Der Polizeiinspektor Schmalzbauer ging mit gezogenem Säbel auf Naesseneder los, der aber verschwand. Kurze Zeit darauf erschien er wieder im Saale und schrie gegen den Inspektor: „Der Hund muß heute noch hin werden!" Im nächsten Augenblick zog er wieder den Revolver aus der Tasche und feuerte gegen Schmalzbauer mehrere Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehl gingen. Nun zog auch der Wachmann den Revolver und feuerte gegen Naesseneder und Safar, die beide erheblich verletzt wurden.

*

* **Das Enkelkind in den Bach geworfen.** Aus Gmunden wird berichtet: Am 8. d. M. warf eine 50jährige Holzarbeitersfrau in Grünau ihren sieben Monate alten Enkel in den neben dem Hause vorbeifließenden Bach. Der Mann, der an Asthma schwer erkrankt ist, leugnet, von der Tat etwas zu wissen. Die Mörderin behauptet, in momentaner Sinnesverwirrung gehandelt zu haben. Der Vater des außerehelichen Kindes ist ein gewisser Johann Schenk, der keine Alimente für das Kind zahlen wollte. Da auch die Mutter des Kindes arbeitslos ist, dürfte Notlage die Ursache der Tat gewesen sein.

* **Die Gesandtschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken** teilt mit, daß die Handelsvertretung der U. d. S. S. R. in Oesterreich ab 11. Jänner 1926 im Hause Wien I., Seitzergasse 2—4, sich befindet. Telephon 22-5-90 Serie. + 202 f

* **Eine Kirchenräuberbande in Wien verhaftet.** Wien, am 9. Jänner. Seit dem 1. Dezember 1925 sind im Stadtgebiete mehrere verwegene Kircheneinbrüche verübt worden. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, die Einbrecher zu verhaften. Es sind dies der Maurergehilfe Karl Kopecky und der Drechslergehilfe Heinrich Baumgartner. Als Mitschuldige wurden der Hilfsarbeiter Anton Boeck, der Pflasterergehilfe Ludwig Ullrich, der Schuhmachergehilfe Karl Wachowotz und der Hilfsarbeiter Franz Schütz ausgeforscht und festgenommen. Der Bande sind bisher außer den vier Kircheneinbrüchen noch 13 Einbrüche nachgewiesen worden, wobei sie eine ansehnliche Beute machten. Die Beutestücke wanderten von Hand zu Hand und die vielen Hehler der Einbrecher sind ebenfalls ermittelt worden. Es stellte sich überdies heraus, daß diese Bande in Verbindung mit anderen Verbrecherbanden stehe und daß es sich um weitverzweigte wohlorganisierte Masseneinbrüche handelt. Im Laufe der immer weiter führenden Untersuchung sind bisher insgesamt siebzig Personen verhaftet worden.

* **Einbrüche in Mittelschulen.** Wien, 11. Jänner. Im Laufe der letzten Wochen wurden in vielen Städten der Bundesländer, so in Graz, Linz, Leoben und anderwärts, viele Einbrüche in den Direktionskanzleien der Mittel- und Hochschulen verübt, bei denen die Täter namhafte Beute machten. Sie scheinen sich nun nach Mitteilung der jugoslawischen Behörden in das Königreich SHS. begeben zu haben, um ihre Raubzüge fortzusetzen. In der letzten Zeit wurden in Laibach Einbrüche in die Direktionskanzleien des Gymnasiums, der Gewerbeschule, des Staatsrealgymnasiums und der Staatsrealschule verübt; in den letztgenannten beiden Anstalten wurde nichts gestohlen. In Marburg wurde die Kanzlei der Mädchenbürgerschule erbrochen, wobei die Täter 13.000 Dinar erbeuteten. In der Kanzlei der Knabenvolksschule fielen ihnen 2000 Dinar in die Hände.

*

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 11. Jänner. Brüssel 23.49, Paris 19.82½, Mailand 20.90, Newyork 517.75, London 2511.20, Berlin 123.25, Warschau 63.50, Wien 73.—, Belgrad 9.17½, Budapest 0.007250.

Tirol und Nachbarländer

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

In der Sitzung vom 12. Dezember v. Js. wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Zur Kenntnis wurden gebracht: Die Zuschrift des Präsidiums des Landesgerichtes Feldkirch vom 23. Juli v. J., worin zu den Ausführungen des Landesrates Preiß in der ersten Sitzung des Vorarlberger Landtages vom 16. Juni v. J. über die Person des Gerichtsvorstehers Hofrat Kelz in Bregenz Stellung genommen wird. Diese Zuschrift, ebenso das neuerliche Schreiben vom 7. Dezember v. J. wird dem Landtage überwiesen. Beschlußgegenstände: Dem vom Referenten vorgelegten Entwurfe einer Zuschrift an die Tiroler Landesregierung wegen Feststellung der richtigen Grenze am Arlberg und im Gebiete der Alpe Wöster wird die Zustimmung erteilt. — Die Eingabe der Bauernkammer für Vorarlberg in Bregenz wegen Subventionierung einer Entwässerungsanlage in Kehlegg-Dornbirn wird dem Landtage vorgelegt. — Dem Kinderrettungsverein für Vorarlberg wird auf Grund des Landtagsbeschlusses vom 18. März 1925 für das vierte Vierteljahr 1925 eine Unterstützung von 1500 S bewilligt. — Unter Bezugnahme auf die Zuschrift der Industriellen Bezirkskommission in Bregenz vom 6. November 1925 wird als Vertreter der Landesregierung zu der in Aussicht genommenen Besprechung wegen Einführung einer Berufsberatungsstelle und einer Lehrstellenvermittlung Herr Landesrat Dr. Mittelberger entsendet. — Eine von der Gemeindevorstehung Götzis befürwortete Eingabe wegen Wiedereinführung der wöchentlich dreimaligen Postzustellung in Meschach wird mit einem befürwortenden Schreiben dem Generalpostdirektor in Wien vorgelegt. — Dem Rekurse der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.-G. gegen die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 11. November 1925 wegen Erteilung des Leitungsrechtes zur Errichtung einer Hochspannungsleitung durch die Stadt Bludenz wird keine Folge gegeben. Hingegen wird dem Rekurse der Stadtgemeinde Bludenz gegen die vorbezeichnete Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Folge gegeben und dem Zementwerk Lorüns A.-G. das Leitungsrecht durch die Stadt Bludenz unter Benützung der städtischen Straßen zur Anlegung der Hochspannungskabelleitung verweigert, da ein anderer Weg außerhalb der Stadt zur Verfügung steht. — Das Angebot des Bauunternehmers Max Jussel betreffend die Durchführung von Dammerhöhungsarbeiten an der Ill in der Gemeinde Frastanz wird angenommen und die Bauleitung ermächtigt, im Sinne des vorgelegten Vertragsentwurfes mit dem Unternehmer einen Akkordvertrag abzuschließen.

In der Sitzung vom 19. Dezember: Zur Kenntnis wurde gebracht: Die Aeußerung der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Feldkirch und eine Aeußerung der Bauernkammer für Vorarlberg über die ihr von der Landesregierung zur Stellungnahme übersandten Gesetzentwürfe über die Gebäudesteuer, Grundsteuer, die 4. Lohnabgabennovelle, die Einhebung von Verwaltungsabgaben in Landes- und Gemeindeangelegenheiten und die Zuweisung der Aufgaben der Agrarbezirksbehörden an das Amt der Landesregierung. Beschlußgegenstände: Als Delegierten Vorarlbergs der österreichischen Lichtbildstelle wird Herr Regierungsrat Dr. Metzler bestellt. — Der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung und Erhaltung gewerblicher Fortbildungsschulen in Vorarlberg ist samt Bericht ehestens den Kammern zur Stellungnahme zu übersenden. — Die Eingabe der Gemeinden Höchst, Fussach und Gaißau wegen Angliederung an den Bezirk Bregenz wird dem Landtag vorgelegt. — Die Ansuchen des Verbandes der Vorarlberger Feriensiedlungen, des Vorarlberger Landes-Kriegsopferfonds und der Geschäftsstelle Feldkirch des Jugendfürsorgevereines für Tirol und Vorarlberg um eine Subvention für das Jahr 1926 werden dem Landtag zugewiesen. — Dem Antrage auf Subventionierung der gewerblichen Fortbildungsschulen für das Jahr 1925 wird im Sinne des Vorschlages des Inspektorates der gewerbl. Fortbildungsschulen in der Höhe von 25 Prozent des Personalaufwandes zugestimmt. — Dem endgültigen Vertragsentwurf über den Verkauf des Landhauses am See an den Bund wird die Zustimmung erteilt. — Den bei der 8. Kleinrentneraktion im Dezember 1925 in Betracht kommenden 482 Parteien werden im Ausmaße wie im Juli 1925 je 80 S und überdies als Weihnachtsgabe noch je 20 S, zusammen also 100 S, zugewendet. Zu diesem Zwecke wird aus Landesmitteln ein Betrag von 6490 S zur Verfügung gestellt. Diese Zuwendungen erfolgen unter der Bedingung, daß jeder Partei von den Wohnsitzgemeinden ebenfalls ein Betrag von 80 S in Geld oder Naturalien zugewendet wird. — Einem Gesuche um die Bewilligung zur Veranstaltung von wissenschaftlichen Vorträgen, bunten Abenden usw. kann mangels Bedarfes keine Folge gegeben werden. — Die Lizenz für das Invalidenkino in Bregenz wird unter den bisherigen Bedingungen bis 31. Dezember 1926 verlängert. — Dem Entwurfe eines Schreibens an das Bundesministerium für soziale Verwaltung, womit verfassungsrechtliche Bedenken gegen den Entwurf einer Verordnung betreffend die Errichtung von Hebammengremien geltend gemacht werden, wird zugestimmt. — Dem Entwurfe eines Runderlasses betreffend die Ursprungsbezeichnung von argentinischem Gefrier-Rindfleisch bei Verabreichung solchen Fleisches oder von Erzeugnissen aus solchem Fleische in Gasthäusern wird zugestimmt. — Dem von der Bauabteilung vorgelegten Entwurfe einer Zuschrift an die Baubezirksleitung Feldkirch und an das Bundesministerium für Handel und Verkehr in Wien wegen Neueinteilung der Straßenmeistersprengel wird die Zustimmung erteilt. — Der Gemeindevoranschlag für 1925 der Gemeinde St. Anton i. M. wird genehmigt.

*

Neue Verordnungen. Zugleich mit dem neuen Verwaltungsverfahrengesetze, das am 1. Jänner in Kraft getreten ist, hat die Landesregierung zwei Verordnungen herausgegeben, die die Einhebung von Verwaltungsabgaben bei den Behörden des Landes und der Gemeinden regeln.

Die Inanspruchnahme des Asyls für Obdachlose. Die große Not unserer Zeit zeigt am besten der Ausweis des Asyls für Obdachlose in Innsbruck. Im Jahre 1925 haben das Asyl 2088 Männer, 665 Frauen und 244 Kinder in Anspruch genommen. Da eine größere Zahl Frequentanten mehrmals dort genächtigt hat, sind insgesamt 10.762 Liegeplätze vergeben und 21.524 Mahlzeiten verabreicht worden. Das Asyl für Obdachlose ist heute viel zu klein und ist die Zahl der ein dürftiges Obdach Suchenden natürlich bei weitem größer.

Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein. Dienstag, 12. d. M., ½7 Uhr abends, hält Prof. Dr. Sperlich im Hörsaal des anatomischen Institutes in Innsbruck einen Vortrag über „Hydrotonus und gaftropische Reaktion bei höheren Pflanzen". Weiter werden im Verein sprechen am 9. Februar Prof. G. B. Gruber „Ueber das Problem der menschlichen Mißbildungen", am 23. Februar Prof. L. Kofler „Ueber Bewertung volkstümlicher Heilpflanzen" und am 9. März Prof. J. Sölch „Ueber die Entwicklung des Talnetzes in den östlichen Alpen".

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Josef Tanzer, Steueramtsdirektor, 46 Jahre alt; der 12jährige Johann Federer; die 83jährige Steinbrucharbeiterswitwe Marianne Span, geb. Witsch; die Dienstmannswitwe Anna Schreiner, geb. Bacher, im 76. Lebensjahre; die Gefällsaufsehersgattin Anna Hametner, 54 Jahre alt, und Georg Mikulik, Beamter im städt. Arbeitsamt, 43 Jahre alt. — In Hötting ist der langjährige Angestellte des Triumphkinos Leo Paihner im 47. Lebensjahre gestorben. — In Bregenz verschied Josef Muther, Werkmeister der Firma Trildinger, im Alter von 65 Jahren. — In Hard ist der Stickereifabrikant Hermann Hagen im 76. Lebensjahre gestorben. — In Salzburg starb der 51jährige Malermeister Anton Stemberger; in Mauerkirchen die Apothekerswitwe Amalie Hälbig. — In Linz verschied die 74jährige Theresia Einsiedler, in Garsten der bischöfliche Oberförster Romann Neubacher. — In Graz sind gestorben: Franz Wiktorin, Generalintendant i. R., Ritter des Franz-Josef-Ordens und Besitzer vieler Kriegsauszeichnungen, im 66. Lebensjahre; ferner die Gräfin Marie Moroni, Frau Maria Walaschkowitsch und Rudolf Lopreis. — In Villach ist der Direktor des Spar- und Vorschußkonsortiums in Wien Hugo Albrecht am Bahnsteig einem Herzschlag erlegen. — In Wien starb im Alter von 64 Jahren Hofrat Artur Burda, der Bibliotheksvorstand des Kunsthistorischen Museums. — In München ist der Gründer des Nürnberger Intimen Theaters, Emil Meßthaler, gestorben. — In Reichenhall starb der Klosterbaumeister Max Schmölz, in Fürth der älteste Schütze Bayerns der Ehrenschützenmeister Christoph Flieger, in Kempten der Oberregierungsbaurat Architekt Ferdinand Schildhauer.

Sprechabend des Landesverbandes der Kleinrentner. Am Sprechabend des Kleinrentnerverbandes, am Freitag den 15. d. M., um 8 Uhr abends, in der Veranda beim „Goldenen Greif", wird Universitätsprofessor Doktor Johannes Ude aus Graz den Hauptvortrag halten. Dr. Ude ist einer der hervorragendsten Verfechter des Aufwertungsproblems. Außerdem wird Hotelier Karl König aus Kufstein über „die Alpenländische Vereinsbankangelegenheit" sprechen.

Ein Scherz, ein lachend Wort entscheidet oft die größten Sachen treffender und besser als Ernst und Schärfe. Hotel.

Homunkulus.

Von Otto Rzipa.

Er stand in seiner frischen, schneeweißen Pracht knapp vor der Hüttentür und starrte träumerisch in die Winternacht. Es herrschte weihnachtliches Schweigen weitum in der Runde, nur hie und da knackte und schnalzte das drinnen im Herde verglimmende Feuer. So anheimelnd das auch klingen mochte für jeden anderen, in unserem Homunkulus löste es unangenehme Gefühle aus. Er haßte Feuer und Wärme aus Instinkt und Selbsterhaltungstrieb. Sein neues, flaumiges Pelzwerk, das ihm nach seiner Erschaffung noch ganz mühelos und sachte auf Haupt und Schultern gesunken war, seine stattliche Erscheinung waren nämlich streng und unabänderlich an den Gefrierpunkt gebunden. Drum seufzte er jetzt auch erleichtert auf, als er mit dem einen Auge, das etwas höher wie das andere in der Stirne stand, was ihm ein seltsam drolliges Aussehen verlieh, ein Stückchen nachtblauen Himmels mit flimmernden Sternen entdeckte. Die Lichterscheinung hatte ihn zwar anfangs ein wenig erschreckt, doch tröstete ihn ihr frostiges Aussehen bald wieder. Und wirklich, es wurde kälter und kälter. Auf Pelz und Mantel, ja auch auf die bloßen Körperteile begannen sich allmählich winzige Kristallplättchen abzusetzen. Der Holzspan, der ihm als Zigarre mit verwegener Kühnheit im linken Mundwinkel steckte, begann sich zuckerig zu überziehen, die kecke Rabenfeder am Käppchen wurde ein Werk zierlichster Filigranarbeit. Bis in das innerste Mark fühlte sich Homunkulus von vielversprechender Kälte durchdrungen. Wie würden morgen früh seine Schöpfer staunen, wenn er ihnen seine Rindenzähne aus solch anmutvoller Umgebung entgegenblecken konnte! Hei, er hoffte, ihnen als Dank für die Tat seiner Erschaffung noch manche frohe Stunde bereiten zu können.

Gewiegt von den Wellen solcher angenehmer Gedankengänge war Homunkulus schließlich eingenickt. Er träumte von derbzupackenden Menschenhänden, die seine Glieder sorgfältig geknetet und geformt hatten. Er hörte noch einmal die schallende Fröhlichkeit, unter der seine Geburt vonstatten gegangen war, er fühlte prickelnd noch einmal die Wonneschauer, die ihn durchrieselt hatten, als das lustige Mädchen unter allgemeinem Hallo ihm einen zärtlichen Kuß auf seine kalte Schneehackennase gedrückt hatte. Und mitten im Traume kam ihm die Erkenntnis, daß dies der Höhepunkt seines engbegrenzten Lebens gewesen sei und es faßte ihn übermächtiges Verlangen, sein nahebevorstehender Tod, der schon durch einige laienhafte Konstruktionsfehler seines Körperbaues bedingt war, möge unter dem Strahle dieser lebensluftigen Mädchenaugen erfolgen. Er wollte dann gerne noch, getreu seiner Bestimmung, zum Schlusse sein allerdümmstes Gesicht schneiden, wenn er noch einmal das liebe, übermütige Lachen zu hören bekäme.

Es mochte schon gegen Morgen gehen, da pfiff plötzlich, hui, ein Windstoß vom Berghang hernieder, daß sich die Bäume neigten und der Schnee platschend von den Zweigen zur Erde fiel. Huuu — langgezogen verhallte der Laut in fernen Tälern und Höhenzügen.

Bebend vor unbestimmter Angst fuhr Homunkulus aus dem Schlummer. Als er seine Sinne so weit beisammen hatte, fühlte er sich umbrandet von warmem, stickigem Brodem, von lauer, unruhig bewegter Luft. Am grünlichen Himmel flogen in weitem Bogen von Westen her fein gefiederte Wolkenpfeile, zwischen ihnen hüpften in ruckweisen Bewegungen die Sterne. Tiefschwarz und ganz nahe standen die Wälder drüben, scharf, mit deutlich gezogener Grenzlinie schnitten die Bergesgipfel in die Luft. Homunkulus schielte ahnungsvoll mit dem tiefertliegenden Auge nach seiner Schulter, wurde aber doch von jähem Entsetzen gepackt, als er sah, daß nicht nur all das herrliche Pelzwerk naß und zusammengeschrumpft war, sondern daß auch sein ganzer, ehemals so appetitlich weißer Körper mit unordentlichen, fast schmutzigen Flecken besät war. Wie mochte da erst sein Gesicht aussehen! Er fühlte sich verkatert, die Augen standen ihm wirr im Kopfe, er war ganz gewiß, höchst liederlich und verfallen auszusehen. Das noch vor kurzem so komische Grinsen mußte gezwungen und lächerlich wirken, und daß ihm seine Virginia nicht mehr schmeckte, mußte man ihm doch auch schon von weitem ansehen können. Es war schrecklich, wie sollte er in diesem Zustand vor den Augen seiner Gönner bestehen?!

Einige Zeit noch stand Homunkulus allein und sah in düsteren Todesahnungen die Wolken blutrot flammen, dann knarrte in seinem Rücken die Tür. Jetzt sehen sie dich, was wird das Mädel von dir denken, so schoß es ihm blitzschnell durch den Kopf und er bereitete sich schon auf das Aergste vor. Aber seine Befürchtungen trafen einstweilen nicht ein. Wohl hörte er rufen und laufen, die Menschen traten vor die Hütte, aber niemand achtete auf ihn. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich allein auf die Himmelserscheinungen. Und nach scharfem Zuhorchen bekam er es heraus: Eine Skifahrt war geplant, ihre Ausführung schien durch die ungünstige Witterung verhindert. Rede gab Gegenrede, endlich kam man zum Entschluß: Es wenigstens zu probieren, wenn es auch etwas lahnig sei. Die verschlafenen Gesichter verschwanden, Homunkulus stand in tausend Nöten allein. Ach hätte er doch sprechen können! Er wußte, wie die Sachen in Wirklichkeit standen! Er war aus Schnee, er fühlte in allen Adern das Tauen und Tropfen, er hätte erzählen können, wie schwer und rutschig ihm zu Mute war, daß es an Wahnsinn grenzte, heute auf steilen Hängen zu fahren und zu springen, auf jeder Wiese, in jedem Graben lauerte heute der weiße Tod. Das Gefühl der Ohnmächtigkeit trieb Homunkulus die Schweißtropfen aus allen Poren, mit wahrer Verzweiflung versuchte er an seiner Zigarre zu kauen. Aber es war ihm so weich, so dumm, er fühlte sich so machtlos.

Wieder flatterten Homunkulus' Haare und Zipfelmützenquasten um die Nase. Die Rucksäcke waren gepackt, die Felle aufgespannt, die Ski wurden angeschnallt. „Jetzt ziehen sie dahin, die lieben, jungen Leute und übertönen mit Scherz und Lachen die geheimen Stimmen, die mahnen und warnen. Und ich dummer, dicker Schneemann muß zusehen und kann nicht „Pap" sagen!"

Schon setzte sich das erste in gleitende Bewegung, da fiel der Blick des Mädels zufällig auf Homunkulus. Laut lachend rief es: „Halt, schaut doch unsern Homunkulus an, dem haben wir noch gar nicht guten Morgen gesagt. Guten Morgen Homunkulus" und sie klopfte ihm mit einem Stock wohlwollend den Rücken. „O je, ist der schon weich und trübselig schaut er drein. Na so was, kommt daher, schaut nur, sein Kopf ist schon ganz schief, Nasentröpferln hat er auch. Wie wird der erst ausschauen, wenn wir zurückkommen. Auf Wiedersehen Homunkulus!"

Mit komischen Verbeugungen marschieren sie um die Ecke und keines merkt die geheime Qual, die den Armen fast verzehrt.

Das war ein fürchterlicher Tag! Immer drückender und schwüler hauchte der Föhn, immer stärker ging die Dachtraufe, immer mehr sank Homunkulus in sich selbst zusammen. Von den Bäumen war das letzte Restchen Schnee geschüttelt und getaut. Ringsum herrschte seltsames, unzeitgemäßes Leben. Die verschneiten Quellen und Bächlein in den Gründen begannen leise zu rumoren, es sickerte und quirlte im Moose, unter den Wurzeln. Die Vögel zwitscherten erstaunte Frühlingsfragen in den nackten Büschen, vom Dache polterte der Schnee in gewaltigen Lasten zu Boden. Mit verhaltenem Atem lauschte Homunkulus auf die geheimen Stimmen, mit nervösem Zucken beantwortete er jedes stärkere Geräusch. Er fühlte sich matt und sterbenselend. Zu dem Gefühle des langsamen Vergehens gesellte sich aber die noch viel fürchterlichere innere Unrast, die Angst um das, was er in höchster Gefahr wußte. Wie gerne wollte er sein Zufallsleben, seine stolze Schneemannsherrlichkeit hingeben, wenn er die Gewißheit hatte, daß die blühenden Menschen mit der weiten Zukunft gerettet waren. Aber die lagen vielleicht schon

Freie Tabaktrafiken. Der Landesverband der Kriegsinvaliden, -Witwen und -Waisen Tirols gibt seinen Mitgliedern hiemit bekannt, daß die Tabaktrafik in Völs Nr. 11 behufs definitiver Besetzung zur Ausschreibung gelangt. Die Gesuche sind bis längstens 30. Jänner l. Js., mittags 12 Uhr, bei der Finanzlandesdirektion in Innsbruck zu überreichen. Weiter wird die in Innsbruck, Innstraße, neu zu errichtende Tabaktrafik ausgeschrieben. Diese Gesuche sind bis längstens 2. Februar einzubringen.

Gut abgelaufen. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr wurde das Pferd eines Metzgermeisters scheu und rannte über den Claudiaplatz durch die Adolf-Pichler-Straße gegen die Hungerburgstation. An den Bäumen der Allee neben dem Trambahngeleise blieb der leichte Wagen hängen und wurde teilweise zertrümmert; das Pferd rannte, einen Teil der zerbrochenen Deichsel mitschleppend, weiter. Durch das Anschlagen der Deichsel an die Beine wurde es noch wilder, stürzte, sprang wieder weiter und überrannte bei der Kettenbrücke eine Frau und ein Kind und wurde dann erst in Mühlau bei der Rauchmühle eingefangen. Die Frau wurde im Gesichte leicht verletzt, das Kind kam mit dem Schrecken davon. Beide wurden in den Amtsraum der Hungerburgstation geführt. Das Pferd trug von dem Sturze eine große blutende Beinwunde davon. Der Vorfall erregte natürlich das größte Aufsehen, da zu dieser Zeit ganze Scharen Spaziergänger die Kettenbrücke passierten.

Betrügerische Agenten. Die 1898 in Schwanenstadt, Bezirk Vöklamarkt, geborene, nach Innsbruck zuständige Reisende Berta Resi Haslacher hat Privatkundschaften aufgesucht, um ihnen Bücher, besonders das Werk „Hausschneiderei", zu verkaufen. Sie hat zum Schaden einer Innsbrucker Buchhandlung, für die sie reiste, höhere Anzahlungen, wie vorgeschrieben war, entgegengenommen und Bestellscheine gefälscht. Sie ist flüchtig. — Der 31jährige Reisende Robert Wegemann aus Maskouti, Bezirk Chotin in Bessarabien, hat zum Schaden eines technischen Büros in Salzburg, das er vertrat, unberechtigterweise Anzahlungen und Vorschüsse in der Höhe von 4020 Schilling entgegengenommen. Er hielt sich bis zum Sommer v. J. durch mehrere Monate in Innsbruck auf. Seine Ausforschung ist eingeleitet.

Lotteriehung. Am 9. Jänner wurden in Linz folgende Nummern gezogen: 39, 50, 21, 38, 18.

Verbot eines Bettauer-Films. Ueber den gegenwärtig im Innsbrucker Triumphkino laufenden Bettauer-Film: „Die freudlose Gasse", der in sehr realistischer Weise mit Asta Nielsen in der Hauptrolle Szenen aus dem Wien der Umsturz- und Inflationszeit bringt, wurde von der Filmzensur-Kommission das Landesverbot ausgesprochen, d. h., daß der Film nur in Innsbruck, nicht aber in den Tiroler Landstädten vorgeführt werden darf. Das Verbot wurde damit begründet, daß der Film sozial aufreizend wirke.

Am Wege erkrankt. Unweit der Pradler Apotheke lag am Freitag nachmittags eine 40jährige Frau mit Nervenanfällen. — Vom Flugplatz mußte im Rettungswagen ein junger Tischler wegen innerlicher Erkrankung heimgeführt werden.

Abgängig. Der 15jährige Kellnerlehrling Josef Obholzer ist seit anfangs Dezember aus Innsbruck abgängig.

Diebstähle. Im Restaurationslokal in der Dreiheiligenstraße wurde einem Gast eine rote Lederbriefmappe mit 80 Schilling entwendet. — Am Burggraben Nr. 6 wurde einem Metzgergehilfen aus seiner Kammer eine 100-Schilling- und eine 1-Schilling-Note gestohlen. — Einem Studenten wurden aus seinem Zimmer am Innrain 27 eine Stahluhr und eine Blechkassette entwendet.

Lebensmüde. In der Nacht auf Sonntag hat sich in ihrer Wohnung im Hußlhof am Wiltenberg die 1894 geborene Maurersgattin Josefa Streli erhängt. Die Frau war schwer nervenleidend und stand schon seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung. Es ist dies der erste Selbstmord im neuen Jahre.

Neuregelung der Verpflegsgebühren an der Landesirrenanstalt in Hall. Die Landesregierung hat die Verpflegsgebühren an der Landesheil- und Pflegeanstalt in Hall ab 1 Jänner 1926 folgendermaßen festgesetzt: Für die erste Klasse täglich S 5.—, für die zweite Klasse täglich S 4.50 und für die dritte Klasse täglich S 3.80.

Vernachlässigte Wege in Hall. Von dort wird uns geschrieben: Infolge des andauernd schlechten Wetters sind derzeit alle Wege und Straßen in Hall schmutzig. Der durch die Anlage links vor dem Haller Bahnhof hinter den Salinenbesitz führende Gehweg ist aber schon seit längerer Zeit verschlammt, unpassierbar und er wird überhaupt das ganze Jahr nicht mehr trocken werden. Auch der Fahrweg hinter der Saline ist in einem ähnlichen Zustande. Diese Kommunikationen werden unter normalen Verhältnissen von vielen Hallern, die in Innsbruck in Stellung sind oder dort eine Schule besuchen, sowie von den Bewohnern über dem Inn als Abkürzungswege benützt. Es wäre daher deren Instandsetzung dringend notwendig; das würde auch gegen die strengste Sparsamkeit nicht verstoßen.

Weihnachtsbescherung für Kaiserjäger-Waisenkinder in Schwaz. Es wird uns berichtet: Die Ortsgruppe Schwaz des Tiroler Kaiserjägerbundes veranstaltete am 3. d. M. nachmittags im Saale des Gasthauses „Zur Schulgasse" in Schwaz eine Weihnachtsfeier. Nebst geladenen Gästen erschienen 72 Kaiserjäger-Waisenkinder, deren Väter den Heldentod fürs Vaterland erlitten oder an den Folgen des Krieges gestorben sind. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum begrüßte Obmann Hubert Graf Enzenberg alle Erschienenen, besonders die Bundesvertretungen aus Vomp, Stans und Innsbruck und betonte den kameradschaftlichen Zweck der Feier und die Zusammengehörigkeit der ehemaligen Kaiserjäger mit den Witwen und Waisen der Gefallenen. Kooperator Andreas Raggl als ehemaliger Feldkurat sprach warme Worte des Dankes und der Anerkennung und ermahnte die Kinder, die Lehren ihrer Heldenväter zu befolgen. Gesang, Zither und Lautenspiel erklangen im Saale, St. Nikolaus mit einem Engel nahm die Verlosung der Weihnachtsgaben vor. Trotz der beschränkten Mittel wurde jedes Waisenkind mit nützlichen sowie erfreuenden Sachen beteilt. Am Abend vereinigten sich noch die Kameraden von Schwaz, Vomp, Stans, Innsbruck und Kufstein mit Familienangehörigen in großer Zahl zu einem recht gemütlichen Beisammensein.

Belobende Anerkennung für Abg. Lapper. Aus Kufstein wird uns geschrieben: Dem Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Karl Lapper in Häring wurde anläßlich seines Ausscheidens aus dem Bundesdienst vom Bundesminister Doktor Schürff der Dank und die belobende Anerkennung für seine jederzeit musterhafte Dienstführung ausgesprochen. Gleichzeitig wurde er vom Bundespräsidenten zum Oberbergkontrolor ernannt. Lapper will sich in Kufstein niederlassen und sich gewerblich betätigen. Wie wir hören, will er alle seine politischen Stellen niederlegen, die ihm scheinbar keine Befriedigung brachten. Mit Lapper scheidet eine jeder Partei sympatische Persönlichkeit aus, die infolge ihrer wirtschaftlichen Kenntnisse und Zuvorkommenheit von allen geachtet wurde. Schuld an diesen raschen Entschlüssen dürfte wohl der Parteitag der sozialdemokratischen Partei sein, wo man ihm wegen seiner bekannten Heimatsliebe schwere Vorwürfe machte, und speziell die Nichttiroler seine Mandatsniederlegung verlangten. Man ist hier der Ansicht, daß die Partei durch die Niederlegung der Mandate dieses Mannes viel verlieren dürfte, da speziell die engeren Landsleute in Lapper stets ihren Sprecher hatten.

An der Hobelmaschine verletzt. Aus Fieberbrunn wird uns berichtet: Der Zimmermann Thomas Döttlinger, der im vergangenen Jahre eine neue Villa erbaute, war am Freitag den 8. d. M. an der Hobelmaschine mit Hobeln der Bodenbretter beschäftigt. Gegen 5 Uhr abends wollte er einen Pfosten auf der Hobelmaschine abrichten. Auf einmal riß es ihm den Pfosten aus der Hand, er kam dadurch mit der rechten Hand auf die Messerwalze und verletzte sich an vier Fingern. Am stärksten verletzt wurde der Ringfinger.

Der falsche Rauchfangkehrer. Beim Rauchfangkehrermeister in Birgitz befand sich seit einiger Zeit ein Gehilfe namens Robert Rößl. Da er ein Angehöriger des SHS.-Staates war, interessierte sich die Gendarmerie für seine Person; es stellte sich heraus, daß er sich unbefugt in Birgitz aufhält, mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist und wegen Veruntreuung eines Fahrrades vom Bezirksgerichte Zell a. Z. gesucht wird. Auch wurde er im Jahre 1923 vom Stadtpolizeiamte Innsbruck für immer aus Tirol abgeschafft. Er nannte sich bald Rößl, bald Rußl, auch Rußl oder Russel. Sein richtiger Name ist Rußl. Er wurde dem Landesgerichte Innsbruck eingeliefert.

Ins Auge geschossen. In Leutasch ist am Samstag, den 9. d. M. der 50jährige Bauer Johann Drazl, der beim Zimmergewehrschießen als Zieler tätig war, verunglückt. Er schaute zur Wand zurück, ob noch geschossen wird; in diesem Augenblick bekam er einen Schrotschuß unterhalb der linken Pupille. Doktor Liebl leistete ihm erste Hilfe und schickte den Mann zur klinischen Behandlung nach Innsbruck.

Einstellung der Erzlieferungen aus dem Hinterautal. Wie uns mitgeteilt wird, mußten die Erzlieferungen der Tiroler Montan-Werke aus dem Hinterautal nach Scharnitz wegen hochgradiger Lawinengefahr mit Jahresschluß eingestellt werden; sie können vor März-April kaum wieder aufgenommen werden.

Jagdversteigerung. Die Gemeindejagd von Oetz wurde um den Jahrespachtschilling von 700 S von dem 75 Jahre alten Bauern Peter Paul Jäger ersteigert. Es ist das Versteigerungsresultat deshalb bemerkenswert, weil die Jagd bisher nur 200 S Jahrespacht ergab. Der Ausrufspreis war 150 S. Die zahlreich erschienenen Interessenten steigerten sich aber rasch hinauf.

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bludenz. Es wird uns berichtet: Am 6. d. M. fand im Gasthaus zum „Eisernen Kreuz" die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bludenz statt, die mit einem gemeinsamen Nachtmahl der Wehrkameraden eingeleitet wurde. Nach der Begrüßungsansprache des Feuerwehrhauptmanns an den Bürgermeister Schmidt entbot dieser den Gruß der Stadtgemeinde und dankte der Wehr in anerkennenden Worten für die Leistungen im verflossenen Dienstjahr und versicherte sie der größtmöglichsten Unterstützung der Stadtvertretung. Der Schriftführer erstattete einen eingehenden Jahresbericht, der von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Der Stand der Feuerwehr zählt dermalen 91 Mann, darunter der Ehrenhauptmann Thaler. Bei den Neuwahlen wurden alle Funktionäre wiedergewählt. Mit Dankesworten an den Bürgermeister schloß der Kommandant die Jahresversammlung.

Hauptversammlung des Männergesangvereines Hard. Aus Bregenz wird berichtet: Am 5. Jänner hielt der Männergesangverein Hard seine Jahreshauptversammlung ab, in der unter anderm auch die Neuwahlen vorgenommen wurden. Eine Ehrung wurde dem Vereinsmitglied Schmid d. Ae. durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied zuteil, der länger als 26 Jahre dem Verein angehört. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten fand die Versammlung in vorgerückter Stunde ihren Abschluß.

Verbrühung durch Explosion eines Dampfapparates. Aus Bregenz schreibt man uns: Der bei der Firma Jenny und Schindler beschäftigte 16 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Bailoni verunglückte am 4. d. M. durch Explosion eines Dampfkochapparates. Bailoni hat ohne Beachtung des am Apparate angebrachten Druckmanometers zuviel Dampf einströmen lassen, wodurch die Explosion verursacht wurde. Er wurde an verschiedenen Stellen des Körpers leicht verbrüht und steht in häuslicher Pflege.

Das schwimmende Schwein im Dampferhafen. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Ein Schauspiel, wie es hin und wieder am Bodensee zu sehen ist, bot sich am Dienstag zahlreichen Zusehern in Meersburg. Das vormittags von Uhldingen angekommene Dampfboot hatte ein Schwein für einen Meersburger Metzgermeister mitgebracht, das brav, ohne an einem Hinterfuß angeseilt, das Schiff verließ. Plötzlich wurde aber das Schwein nach seiner Art widerspenstig und sprang über die Harenmauer, wo es mit seinen nahezu drei Zentnern Gewicht nicht wenig aufplumpste, erst untersank, bald aber kunstgerecht davonschwamm. Zwei Gondeln machten bald im Hafen Jagd auf das Borstentier und konnten es, wenn auch in erschwerlicher Arbeit, wieder an Land bringen.

Ein Kommissär bei den Bozner Etschwerken? Die „M. Z." meldet aus Bozen: Hier ist seit mehreren Tagen das Gerücht verbreitet, daß demnächst der Verwaltungsrat der Etschwerke von seinem Amte enthoben und an seiner Stelle ein Regierungskommissär in der Person des Comm. Cardamone, Präfekturrat in Trient und Sekretär des Präfekten, eingesetzt werden soll. Die Richtigkeit der Meldung läßt sich nicht kontrollieren. An behördlicher Stelle wird weder ja noch nein gesagt.

Beteiligung Bozens an der Gründung einer Kurorte-Bank. Aus Bozen wird berichtet: Der Präfekturskommissär empfing die Vertreter der Fremdenverkehrskommission und der Kurvorstehung Gries, die ihn über die Beschlüsse des letzten römischen Kongresses der Kurorte Enti Autarchici informierten. Nach längerer Besprechung wurde die Teilnahme der Gemeinde Bozen-Gries mit einer Quote von 20.000 Lire sowie der Fremdenverkehrskommission, der Grieser Kurvorstehung und des Hotelsyndikates mit 5000 Lire an der Gründung eines Kreditinstitutes für Kurorte beschlossen.

Rätselhafte Schußverletzung eines Wachpostens. Die „M. Z." meldet aus Bozen: Am 8. d. M. nachts um halb 2 Uhr wurde der faschistische Milizsoldat Francesco Zangrande, 22 Jahre alt, aus Perarolo ins Spital gebracht. Er wies eine schwere Schußverletzung am Arme auf. Wie er dazu gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Er war mit der Bewachung des Eisenbahnmagazins betraut.

Auflösung des Gemeinderates Welschnofen. Wie aus Südtirol berichtet wird, hat die Behörde den Gemeinderat von Welschnofen aufgelöst und einen gewissen Dominikus Stablum zum Regierungskommissär ernannt, der die Geschäfte der Gemeindeverwaltung weiterführt.

Unfall bei den Elektrifizierungsarbeiten der Brennerbahn. Bei den in Südtirol bereits begonnenenen Elektrifizierungsarbeiten für die Brennerbahn kam es in Blumau zu einer Explosion von Sprengstoffen, durch die zwei Arbeiter, der 19jährige Luis Ursig und der 16jährige Alexander Casot, schwer verletzt wurden.

Die Glocke der Gefallenen. Bekanntlich ist in Rovereto eine Glocke geweiht worden, die an bestimmten Tagen des Jahres für die Gefallenen je eines der am Weltkriege beteiligten Völker geläutet wird. Am letzten Samstag wurde sie zum Gedenken für die gefallenen Türken geläutet. Der Erinnerungstag ist der Jahrestag der Räumung der Dardanellen im Jahre 1916 durch die englischen und französischen Streitkräfte. Bekanntlich hat die Verteidigung der Dardanellen den Türken damals riesige Opfer gekostet.

*

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" von 9 bis ½1 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Humoristischer Abend. Dienstag, den 12. Jänner, 8 Uhr abends, im Claudiasaal wird der bekannte Humorist Fritz Felix einen humoristischen Abend halten, in dessen ersten Teil er von Roda Roda „Die Schaubude" und „Psychiatri", von Stürzer den „Wiener Fiacker", von Auburtin „Der lederne Steiß" und von Bulke die Künstlerballade vortragen wird, welch letztere als einzig ernster Ton eine Ruhepause für den sonst das Zwerchfell allzu stark erschütternden Humor bedeuten wird. Der zweite Teile wird Rosegger gewidmet sein, von dem Fritz Felix folgende humorvolle Skizzen bringer wird „Da Regenschirm", „Brautprüfung", „Wia da Richter an falschen Zeugen dawischt hat", „Wann da Sauhalter Kaiser war", „Der pfiffige Thomerl", denen sich dann im dritten Teil des Abends Erinnerungen an Nestroy und manche Altwiener-Geschichten anschließen werden. — Eintritt für Mitglieder S 0.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Lautenliederabend. Die Urania macht ihre Mitglieder besonders auf den am Mittwoch, den 13. Jänner, 8 Uhr abends, im Musikvereinssaal stattfindenden Lautenliederabend von Frau Susanne Jonak von Fregenwald aufmerksam. Genaues Programm siehe auf Plakat! — Eintrittspreise von S 1.60 abwärts. (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr.)

Moderne Körperbildung. (Kurse für Frauen und Mädchen.) Die Urania macht ihre Mitglieder aufmerksam, daß Frau Käthe Hye bei ihren Kursen für moderne Körperbildung im Stadtsaalgebäude, 1. Stock, Eingang Theaterseite, den Mitgliedern eine 10 prozentige Ermäßigung des Honorars einräumt. Honorar für einen Monatskurs, zweimal wöchentlich, S 12.—, für einen Monatskurs einmal wöchentlich S 7.—, somit für Urania-Mitglieder S 10.80, respektive S 6.30. — Anmeldungen täglich im Stadtsaalgebäude persönlich zwischen halb 7 und 7 Uhr abends. M 259

*

Eine Nacht im Feenpalast betitelt sich die morgen abends, 12. d. M., im großen Saale des Hotels „Goldene Sonne" am Bahnhofplatz stattfindende Veranstaltung. Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß die Vorbereitungen hierzu vollendet sind und das Fest zu den erstklassigsten des heurigen Faschings zählen wird. Der bestbekannte Pächter, Herr Haura, hat für alle Genüsse das Beste bereitgestellt. + S 364

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + 8492

Hydrotherapie, Bienerstraße 21, Dr. Hartungen. + 63 g

Rauhe Witterung kann Ihrer Haut nie schaden, wenn Sie Pfeilring-Lanolincreme verwenden. +2011

Dampfbad täglich geöffnet. Maximilian-Venus-Bad, Hötting. + 984

Vorträge und Veranstaltungen.

Alpiner Vortrag. Der in alpinen Kreisen weit bekannte Professor Dr. Guido Lammer hält am Donnerstag, den 14. d. M. um 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Sonne" einen Vortrag über „Das Wandern und die Naturschönheiten". Zur Deckung der Kosten wird ein kleiner Regiebeitrag eingehoben. Da Professor Dr. Lammer sich nur auf der Durchreise nach der Schweiz befindet, so kann der Vortrag nicht wiederholt werden.

---

längst unterm knolligen Schnee, die jungen Glieder umspannt von eisiger Schwere.

Der Himmel verschleierte sich gänzlich, wie ein verstaubtes Lämpchen glaste die Sonne durch graue Schwaden. Es gluckste und gurgelte in allen Winkeln, ein lärmdurchtobter Abend brach an. Im Westen leuchtete schwefelgelbe Glut, ballte sich schweres Gewölk. Vor wuchtenden Vorhängen flatterten milchweiße Fetzen. Homunkulus war nicht mehr zu kennen. Verschoben und abenteuerlich saß ihm der Kopf auf schmalen Schultern. Ein Auge lag am Boden, das andere stierte unheimlich in die fahle Dämmerung. Der schiefe Mund gähnte zahnlos, das Kinn war beinahe auf die Brust gesunken. Homunkulus wäre wohl schon längst ein trauriges Rumpfstück gewesen, hätte ihm ein Endchen Hoffnung nicht doch noch den Nacken gesteift.

Es wurde dunkel, einzelne Regentropfen schnellten durch die Luft, von den Bergkämmen rückten Regenkompagnien gegen die Täler vor. Der Sturm ließ nach, es herrschte ein paar Atemzüge lang Totenstille. Ratsch, ratsch, tratsch, tratsch, es pitschte und patschte durch den nassen Schnee, näher und näher, ein Lichtlein flitzte den Hang zur Hütte herab und im Nu war der kleine Platz um Homunkulus belebt.

„Also doch noch," wie ein abgrundtiefer Seufzer klangs. Betroffen über die Stimme aus dem Dunkel leuchtete man gegen Homunkulus. Im selben Augenblick neigte sich dessen Kopf vor, sank tiefer und tiefer und ehe man es verhindern konnte, kollerte er zu Boden.

„Das macht die Wärme," sagte das Mädchen. „O nein, das macht der Konstruktionsfehler," dachte Homunkulus, richtete einen letzten, verliebten Blick auf seine Angebetete, — dann war er tot.

Humoristisches.

Im Warenhause. „Ich möchte etwas in Oel haben für unser Speisezimmer." — „Meinen die gnädige Frau ein Oelgemälde oder eine Büchse Oelsardinen?"

•

„Die Ehe gleicht einer Lotterie." — „Wieso? In einer Lotterie hat man doch eine Chance!" („Passing Show.")

•

Peinliches Versehen. Richter: Wieso kommt es, daß Sie bei dem Einbruch den ganzen Wäscheschrank ausräumten und den wertvollen Schmuck auf dem Toilettetische unberührt ließen? — Angeklagter: Ich weiß nicht, wieso mir das passiert ist, meine Frau hat deshalb auch schon mit mir geschimpft.

„Die ägyptische Frage — eine Warnung an unser Volk“, war der Titel eines Vortrages, den der Major Marian Wessely, die Gastfreundschaft der Urania benützend, vor einigen Tagen im Claudiasaal hielt. Der Vortragende schilderte die systematische Unterjochung des ägyptischen Volkes unter die englische Oberhoheit und zog aus dem analogen Vorgehen der Siegerstaaten gegenüber Oesterreich den Schluß, daß auch uns in Bälde das gleiche Schicksal wie den Aegyptern beschieden sein werde, wenn wir uns nicht ermannen und unsere politische Selbständigkeit gegenüber verschiedenen machtpolitischen Aspirationen wahren. Dies erfordere — analog wie es in Aegypten durch die nationalen Organisationen angestrebt werde — auch bei uns eine Stärkung der Wehrhaftigkeit, nicht nur in materiellem, sondern hauptsächlich auch in ideellem Sinne. Wir dürfen uns nicht politisch und wirtschaftlich knebeln lassen, wir müssen unsere Freiheit verteidigen, sonst gehen wir zugrunde. Nur in der eigenen Kraft ruht das Schicksal des Staates. So ähnlich waren die Gedankengänge, die der Vortragende in seinem zirka zweistündigen Vortrage einem hauptsächlich militärischen Zuhörerkreis entwickelte: ein umfassendes historisches Wissen, eine tiefgründige Kenntnis der weltpolitischen Zusammenhänge, gepaart mit Vaterlandsliebe und Volksbewußtsein war den Ausführungen, die allgemeinen Beifall fanden, zu entnehmen. Der Vortrag hätte gewonnen, wenn er knapper gefaßt und mehr in sich geschlossen gewesen wäre. L. D.

•

Familienkränzchen. Die Tanzschule Schwott veranstaltet am Mittwoch den 13. d. M. ein „Familien-Elite-Kränzchen“, am Dienstag den 26. d. M. ein „Kostüm-Kränzchen“ und am Donnerstag den 11. Februar einen „Gschnas-Abend (Maskenball)“. Sämtliche Veranstaltungen finden im Hotel „Maria Theresia“ statt.

Das Touristenklub-Kränzchen findet diesen Samstag den 16. d. M. in sämtlichen Stadtsaalräumen unter Mitwirkung der Haller Speckbacherkapelle in Tracht und unter Mitwirkung von Mitgliedern der Akademischen Tiroler Heimatgruppe statt. Trotz schlechter Schneeverhältnisse hält die Rodelbahn wieder ihren Betrieb voll aufrecht, wie überhaupt die Ausstattung dem alpinen Charakter des Festes vollauf angepaßt sein wird. Erneuerung der Mitgliedskarten und Neuanmeldungen nur in der Geschäftsstelle, Maria-Theresienstraße Nr. 29, 1. Stock, oder bei Firma Voglsanger, Unter den Lauben. Kartenvorverkauf bei den vorgenannten und bei der Parfümerie „Donauhof“.

Das Faschingsfest der Innsbrucker Liedertafel findet am 13. Februar in allen Stadtsaalräumen unter dem Schlagwort „Alt-Japan“ statt. Die Liedertafel glaubt mit der Wahl dieser Devise die Reihe ihrer rühmlichst bekannten Faschingsabende würdig fortzusetzen und hofft, den Besuchern ein farbenbuntes, fröhliches Ballfest zu bieten. Die allgemeine wirtschaftliche Lage fordert sowohl von der Vereinsleitung wie gewiß auch vom Publikum die Ausgaben zu dämpfen, daher dieses Fest von beiden Seiten richtig erfaßt werden muß. Die Devise läßt so mannigfaltige Ideen für Gruppen, Kostüme u. dgl. offen, daß daraus die Notwendigkeit zu ganz besonderen Ausgaben, z. B. für seidene Prachtgewänder, schweren Schmuck u. dgl. nicht geschöpft werden darf. Die Grundidee, daß der Gouverneur von Nagasaki in seinen Gärten ein Nachtfest veranstaltet und zu diesen Zwecken die europäische Kolonie, die Offiziere der im Hafen liegenden Schiffe ladet, daß sich dort außer den Japanern auch Chinesen, Anamiten, Koreaner, Siamesen, Inder, selbst Malayen einfinden können, bietet weite Möglichkeiten. Wohltuend sollen sich in das exotische Bild die weiße Tropendreß, die blaue Marineuniform, ja sogar die Balltoilette und der Smoking der Europäer einfügen. Anmeldungen für Gruppen hocherwünscht. Der Verein hält ab Donnerstag den 14. d. M. 7 Uhr abends im Vereinsheim, Bürgerstraße 13, fallweise Sprechstunden zur Kostümberatung u. dgl. ab. Näheres dort beim Vereinsdiener Moser im Stöckl.

Tanzunterhaltung des Militärgagistenverbandes. Die Offiziere und Militärbeamten des Militärgagistenverbandes veranstalten am 13. Februar l. J. im Hotel „Tirol“ eine Tanzunterhaltung. Die Einladungskarten werden demnächst an die dem Verbande angehörenden Offiziere, Militärbeamten, Witwen und Waisen nach solchen ausgegeben werden. Verbandsmitglieder, die bekannte Familien, Herren oder Damen einzuladen wünschen, wollen bis längstens 25. ds. Mts. die genauen Adressen der Einzuladenden entweder schriftlich oder in der Zeit von 10 bis 1 Uhr mündlich der Verbandskanzlei bekanntgeben.

Der Feuerwehrball. Das von der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Innsbruck am Samstag den 9. d. M. in den Räumen des Stadtsaalgebäudes veranstaltete Ballfest erfreute sich eines überaus guten Besuches, der von der regen Anteilnahme der Bevölkerung an den Interessen der Feuerwehr Zeugnis gab. In dem geschmackvoll dekorierten Saale konnte man die prominentesten Persönlichkeiten des städtischen Lebens, sowie zahlreiche Mitglieder befreundeter Feuerwehren aus den Dörfern der Umgebung Innsbrucks sehen. Den Tanz eröffneten Herr Scheran und Frau Innerhofer, sowie Herr Innerhofer mit Frau Dietrich. Die eigene Musikkapelle der Feuerwehr bestritt die Tanzmusik und trug durch ihre flotten Weisen viel zu dem fröhlichen Verlauf des Festes bei.

Ein Flugzeug „Tirol“.

Wie die Tiroler Flugverkehrsgesellschaft mitteilt, wird demnächst in Innsbruck ein auf den Udetwerken in München gebautes Sonderflugzeug eintreffen, das für den Luftverkehrsdienst in Tirol bestimmt ist. Der kommissionelle Abnahmeflug hat in München bereits stattgefunden, es ist aber nur noch die Ausstellung der Zulassungsdokumente durch das Reichsluftamt in Berlin abzuwarten.

Das Flugzeug zeigt die bekannte Udettype, ist jedoch mit einem besonders starken Motor (100 PS) ausgestattet und dadurch zur Ausrüstung von Höhenflügen vorzüglich befähigt. Außer dem Pilotensitz sind zwei Passagiersitze vorhanden. Das Flugzeug wird den Namen „Tirol“ erhalten und ihn auf seinen Reisen auch mit hinaus in die Welt tragen. Die Taufe wird Frau Landeshauptmann Dr. Stumpf vornehmen.

Die Wohnungsanforderung in Innsbruck.

Beschlüsse des Wohnungsausschusses.

Der Wohnungsausschuß der Stadt Innsbruck hat sich, wie kurz berichtet, in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage befaßt, ob die Wiedereinführung des Wohnungsanforderungsgesetzes notwendig sei oder nicht, und ob der öffentliche Wohnungsnachweis eingeführt werden soll. Zu einer Abstimmung kam es, wie die „V. Z.“ berichtet, jedoch deshalb nicht, weil die Gemeinderatsklubs erst zur Situation Stellung nehmen müssen. Jedoch hat der Wohnungsausschuß bereits folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Wohnungskataster im Wohnungsamte wird weitergeführt. Dadurch erhält das Wohnungsamt, allerdings oft erst zu spät, vom Meldeamt die Mitteilung, wer in den Innsbrucker Wohnungen und Wohnräumen auszieht und einzieht. Es wird dadurch zum mindesten untersucht werden können, welcher Mißbrauch in Hinkunft mit den Wohnungen getrieben werden wird. Voraussetzung ist allerdings die strengste Handhabung der Meldevorschriften.

2. Die noch nicht erledigten Wohnungsgesuche und Rekurse werden erledigt, allerdings ohne Verantwortung für das Wohnungsamt.

3. Alle Wohnungsakte werden so weit noch behandelt, daß nach Wiedererscheinen eines Gesetzes ohne Störung weitergearbeitet werden kann.

4. Zur Unterbringung der Einrichtungsgegenstände der delogierten Parteien wird aus Mitteln des Wohnungsfürsorgefonds ein Magazin gemietet; denn die delogierten Parteien können die Einstellung der Möbel bei den Spediteuren ja in den seltensten Fällen bezahlen.

5. Für die nächste Gemeinderatssitzung wird der Antrag gestellt, ein Obdachlosenasyl für fünfzig Männer, fünfzig Frauen und fünfzig Kinder und einen Tagesraum sowie die nötigen Nebenräume zu erbauen. Nachdem wir bereits mehr als vierzig obdachlose Familien haben und die gleiche Zahl von Familien in den nächsten Monaten obdachlos werden wird, ist es Aufgabe der Stadt, für die Aermsten der Armen entsprechend Fürsorge zu treffen.

Das Ergebnis des Tiroler Landes-Kriegsopfertages 1925.

Der vorjährige Landeskriegsopfertag wurde zu Beginn des Monates Juli 1925 zu Gunsten der Hinterbliebenen der Gefallenen, besonders der Waisen und der alten, armen Eltern derselben, sowie der Schwerinvaliden in Verbindung mit einem Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Vaterlandsverteidiger im ganzen Lande durchgeführt. Der Zweck dieses Sammeltages ist, in allen jenen Fällen, in denen die staatlichen Invaliden- und Hinterbliebenenrenten nicht ausreichen, die Notlage der bedürftigsten Kriegsopfer zu lindern und besonders die Erziehung und Ausbildung der Kriegswaisen zu sichern.

Die Sammlung hatte nachstehendes Ergebnis, das dem im Eigentum des Landes Tirol stehenden Landes-Kriegsopferfonds überwiesen wurde: Bezirk Innsbruck-Stadt 4079 S 15 g. Bezirk Imst, Gesamtergebnis: 1742 S 11 g. Das Bürgermeisteramt in Längenfeld hat das Sammelergebnis noch nicht abgeliefert. Bezirk Innsbruck-Land, Gesamtergebnis: 6008 S 24 g. Die Bürgermeisterämter in

Musikverein Innsbruck

Dienstag, 12. Jänner, 8 Uhr abends, im Großen Stadtsaal
Zweites außerordentliches
Symphoniekonzert
Solist: Professor Jean Disclez (Violoncello).
Leitung: Direktor Emil Schennich. 4044
Vortragsfolge: Smetana—Haydn—Brahms.

Grinzens, Kolsaßberg, Lans, Deutsch-Matrei und Unterperfuß haben die Sammelbeträge bisher noch nicht abgeliefert. Bezirk Kitzbühel, Gesamtergebnis: 3467 S 35 g. Bezirk Kufstein, Gesamtergebnis: 5289 S 33 g. Bezirk Landeck, Gesamtergebnis 1502 S 64 g. Das Bürgermeisteramt in See hat den Sammelbetrag bisher noch nicht abgeliefert. Bezirk Lienz, Gesamtergebnis: 1911 S 55 g. Keine Sammelbeträge sind eingelangt von den Gemeinden Afkus, Arnbach, Aßling, Glanz, Gwabl Lengberg, Schlaiten und Sillianberg. Bezirk Reutte, Gesamtergebnis: 2106 S 6 g. Die Bürgermeisterämter in Häselgehr und Stanzach haben die Sammelbeträge noch nicht abgeliefert. Bezirk Schwaz, Gesamtergebnis: 2721 S 32 g. Die Bürgermeisterämter Fügenberg, Laimach, Stummerberg und Zellberg haben die Sammelbeträge noch nicht abgeliefert.

Das Ergebnis des diesjährigen Kriegsopfertages des Landes Tirol beträgt somit 28.578 S 35 g.

Ein grausiger Fund.

Eine Kindesleiche seit 3½ Jahren unter den Habseligkeiten der Mutter.

Am Freitag um 11 Uhr nachts wurde die Kellnerin Marie Weinold, geb. 1901 in Brixlegg, in Innsbruck verhaftet. Die Weinold sollte am 8. ds. Mts. von ihrem Vater und ihrem Onkel von Innsbruck nach Brixlegg gebracht werden. Bei der Abholung ihrer Habseligkeiten schenkten die Beiden die wertlosen und schmutzigen Sachen der Weinold ihrer Quartiersfrau, einer Pensionistensgattin, in der Innstraße. Diese Frau sah sich die Sachen näher an und bemerkte zu ihrem Schrecken, daß unter den alten schmutzigen Fetzen eine Kindesleiche eingewickelt sei. Der Vater der Weinold, den die Frau von dem Funde verständigte, erstattete sofort die Anzeige.

Die Weinold, von der Polizei befragt, gab an, daß die vorgefundene Kindesleiche ihr Kind sei. Sie habe das Kind am 1. August 1922, also vor dreieinhalb Jahren, im Gasthause Matzen bei Brixlegg, wo sie damals als Kellnerin war, ohne Wissen der Umgebung und ohne Beistand auf die Welt gebracht. Sie sagte, das Kind sei tot zur Welt gekommen nach sechsmonatlicher Schwangerschaft. Der Vater des Kindes sei ein Kellner gewesen, der von der Schwangerschaft und dem Kinde nichts erfahren habe; ihr jetziger Geliebter sei ein Holzhändler in Kufstein. Sie habe die Leiche deshalb immer bei sich unter den Habseligkeiten herumgeschleppt, weil es halt doch ihr Kind sei; aus Liebe und aus Erbarmnis habe sie sich von der Leiche nicht trennen können. Sie wurde in Haft genommen. Die Leiche, die schon in stark verwesten Zustand übergegangen ist, wurde dem pathologischen Institut übergeben.

Die Beerdigung des Todesopfers beim Achenseewerkbau.

Gestern vormittags wurde in Jenbach der beim Stollenvortrieb des Achenseewerkes tödlich verunglückte Mineur Peter Pletzer zu Grabe getragen. Die Beerdigung war eine eindrucksvolle Kundgebung des Mitgefühls am tragischen Schicksal des so jäh Verschiedenen. Es war ein strahlend schöner Wintertag. Die Sonne vergoldete die verschneiten Gipfel der Berge des Unterlandes, als sich der riesige Trauerzug unter dem Geläute aller Jenbacher Glocken in Bewegung setzte.

Den Zug eröffnete die Jenbacher Arbeitermusikkapelle. Hinter ihr wurde von Arbeitsgenossen des Verunglückten der Sarg getragen, flankiert und gefolgt von den Arbeitern der Stollenpartie, der Pletzer angehört hatte. Mit brennenden Grubenlichtern in den Händen geleiteten sie ihren Arbeitskameraden zur letzten Grubenfahrt. Ihnen folgte der Präsident des Industriellenverbandes Reitlinger, der so namens der gesamten Arbeitgeberschaft des Landes dem ein Opfer seines Berufes gewordenen Mineur die letzte Ehre erwies, mit Oberbaurat Dr. Karl Innerebner als Vertreter der bauausführenden Baufirmen und dem leitenden Direktor Ing. Erich Heller der „Tiroler Wasserkraft A.-G.“ Ihnen schlossen sich die Bauleitung und die Ingenieure der „Tiwag“ und der Bauunternehmungen an. In schier unübersehbarem Zuge folgte dann die gesamte beim Achenseewerkbau sowie in den übrigen Jenbacher Industriebetrieben beschäftigte Arbeiterschaft. In dem Trauerzug bemerkte man ferner den Bürgermeister von Jenbach Esterhammer mit Mitgliedern der Gemeindevorstehung, Vertreter der Gendarmerie und viele andere.

Der viele Hunderte von Teilnehmern zählende Trauerzug bewegte sich unter Trauerklängen vom Friedhof durch die hintere Dorfstraße und die Hauptstraße zum Friedhof zurück, weil nur derart eine Entfaltung des Zuges möglich wurde. Am Friedhof nahm Pfarrer Hörbst die Einsegnung der Leiche vor.

Nationale Gesinnung und materielle Interessen.

In Erwiderung des in den „Innsbrucker Nachrichten“ vom 9. ds. Mts. unter diesem Titel erschienenen Artikels teilt uns die Firma Bedovelli u. Co. in Innsbruck folgendes mit:

Es ist richtig, daß wir zwecks Eröffnung einer Filiale in Bregenz ein Haus käuflich erworben haben.

Unrichtig ist jedoch, daß unsere Firma „Bedovelli u. Co.“ ein reichsitalienisches Unternehmen mit dem Hauptsitze in Trient ist.

Unsere Firma mit dem Stammsitze in Innsbruck besteht aus drei Gesellschaftern, Josef Bedovelli, Bartlmä Ischia und Max Grisenti, von denen Bartlmä Ischia in Innsbruck geboren und ebenfalls dorthin zuständig ist. Die beiden anderen Teilhaber sind ehemalige Südtiroler und dienten, wie auch Bartlmä Ischia, während des ganzen Krieges im österreichischen Heere, und zwar nicht im Hinterlande, sondern als Kaiserjäger an den verschiedenen Fronten. Sämtliche Teilnehmer waren schon vor Kriegsausbruch in Innsbruck ansässig und betrieben schon damals den Handel mit Südfrüchten und Gemüse. Ein Hauptgeschäft oder eine Filiale in Trient hat weder unsere Firma, noch einer unserer Teilhaber jemals unterhalten.

Die Eröffnung einer Filiale in Bregenz wurde von uns deshalb in Aussicht genommen, da eine reichsitalienische Firma beabsichtigte, dort eine Niederlassung zu gründen, die unter dem Deckmantel eines bekannten Vorarlberger Kaufmannes geführt werden sollte. Auch uns gegenüber erboten sich verschiedene Kaufleute, unser Unternehmen unter ihrem Namen zu führen; wir sehen uns jedoch nicht veranlaßt, unser Geschäft unter einem fremden Namen zu betreiben, umsoweniger, da wir als bekannte Firma bisher seitens unserer Kunden volles Vertrauen genießen und in Vorarlberg schon seit Jahren einen weitverbreiteten Kundenkreis besitzen. Zu den Ausführungen des Artikeleinsendes bezgl. der Preisunterschiede zwischen Innsbruck und Bregenz bemerken wir, daß die Frachtspesen von Italien bis Bregenz zwar höher sind, als jene von Italien bis Innsbruck, und die Ware in Bregenz demnach etwas teurer zu stehen kommt; jedenfalls ist jedoch der Frachtsatz für Waggone, die direkt nach Bregenz rollen, nicht so hoch, wie die Waggonfrachtspesen bis Innsbruck zuzüglich der Stückgutfrachtspesen von Innsbruck bis Bregenz. Tatsache ist aber, daß bisher der größte Teil der Vorarlberger Kaufleute darauf angewiesen war, seinen Bedarf an Südfrüchten, Obst und Gemüse in Innsbruck einzudecken. Da wir jedoch gedenken, trotz der unkaufmännischen Einwände des Artikeleinsenders Bregenz waggonweise mit unseren Artikeln zu beliefern, wird auch in Vorarlberg eine nicht unerhebliche Verbilligung der Ware erfolgen.

Aus unseren Ausführungen ist daher zu ersehen, daß unsere Firma nicht zu jenen Neugründungen zählt, die durch unreelle Geschäftspraxis einheimische Händler zu Insolvenzen zwingt. Unrichtig ist ferner, daß in unserem Unternehmen ausnahmslos italienische Angestellte beschäftigt werden, sondern sind fast alle Angestellte österreichische Staatsbürger und fast ausnahmslos Stammesdeutsche.

Faschistische Neujahrswünsche für Deutschsüdtirol.

Beseitigung aller Deutschen „der alten Schule“; faschistische Durchdringung des gesamten Wirtschaftslebens.

In einem Leitartikel des „Piccolo Posto“ umschreibt Luigi Barbesino „Am Ende des ersten Lustrums“ der faschistischen Bewegung die erreichten und noch anzustrebenden Ziele der Faschisten in der Entnationalisierung des deutschen Südtirol und enthüllt darin in zynischer Ungeniertheit eine Reihe von Plänen und Absichten, die uns tief in die kommende Taktik des Faschismus blicken lassen.

Nach einer Schilderung der faschistischen Bemühungen innerhalb der letzten fünf Jahre konstatiert Barbesino in Südtirol immer noch eine große Gleichgewichtsstörung (!) durch folgende Gruppen: wir zitieren wörtlich den verdeutschten Text des „Piccolo Posto“:

1. in den Männern, die das ganze wirtschaftliche Leben des Landes in der Hand haben und dieselben sind, die es auch vor zehn Jahren in der Hand hatten;

2. in der Einreihung in fast alle Staats- und dem Staate nahestehenden Aemter von Leuten, deren Denkart und Handelsweise zu weit vom Begriffe eines Faschisten-Staates steht; wenn sie sich auch heute bemühen, sich in das neue Leben zu schicken, haben sie doch bis vor kurzem keinen Begriff davon gehabt, und die Wahrheit negiert;

3. in der ungelösten religiösen Frage, die 95% von Priestern des Oberetschtales betrifft, die unermüdlich gegen die italienische Nation predigen;

4. in den wirtschaftlichen Vereinbarungen, die einst von wenigen, heute jedoch von allen als große Fehler, die man wieder gut machen muß, festgestellt werden.

Diese Situation kann gebessert werden, teilweise dadurch, daß auch der lokale Faschismus umlenke und seiner Tätigkeit künftighin eine neue Richtung gebe, was bereits im Zuge ist. Der Faschismus muß

begreifen, daß seine bestimmte Aufgabe darin bestehe, daß er langsam und allmählich alle Männer der alten Schule, die noch am Ruder sind und das politische, wirtschaftliche Leben des Landes beherrschen, durch neue ersetzt werden; so muß der Faschismus sein stets entschiedenes und absolutes Veto gegen Besetzung wichtiger Posten durch Leute aus dem alten Königreiche, die nicht Faschisten oder nicht bewährte Faschisten sind, einlegen.

Was die wirtschaftlichen Vereinbarungen anbelangt, glauben wir in dieser Gegend das Prinzip, welches in ganz Italien gang und gebe ist, anwenden zu müssen „Es darf keine ökonomische Organisation von Wichtigkeit, die sich der Kontrolle der Sindakale entzieht, existieren."

Somit werden wir uns also bemühen, unsere Leser italienischer Zunge zu gewöhnen, daß sie weniger das Waltherdenkmal (im italienischen Originaltext heißt es: „al monumento del povero buon Walter", „dem Denkmal des armen guten Walthers" — —!), als vielmehr die ausländischen Banken, Sparkassen und Genossenschaftskassen beobachten sollen. Weniger die fehlerhafte Anzeige oder die schwarz-gelbe Schuhauslage, als die Gemeinden, Wohltätigkeitsorganisationen und ähnliche Institutionen. Weniger die in Truntenheit gelallten Volksgesänge, als die durchdringende Propaganda der deutschen Kultur- und Turnvereine."

Herr Barbesino spricht sich über seine und seiner Leute Absichten deutlich genug aus. Und angesichts solcher „Bekenntnisse" beschwert sich die italienische Regierung über den „aufreizenden" Ton der deutschen Tiroler Presse"!

Deportation und Mißhandlungen für deutschen Privatunterricht in Südtirol.

Aus Südtirol wird uns berichtet: Das italienische Schulgesetz behindert den privaten deutschen Unterricht zwar nicht, aber die Behörden arbeiten in Südtirol gegen ihn mit allen Machtmitteln. So sind kürzlich in der Gemeinde Montan sieben Mann (Carabinieri und Milizsoldaten) erschienen, um privatem Deutschunterricht nachzuspüren, wobei einige Lehrbehelfe erbeutet wurden. Die beiden Fräuleins — Lehrpersonen — wurden vorgeladen. Der Unterpräfekt Dr. Irandi von Cavalese verhörte sie und befahl die Einstellung des Unterrichtes. Von den Fräulein nach den gesetzlichen Grundlagen befragt, konnte er zwar kein Schulgesetz zitieren, sondern nur das Gesetz über die öffentliche Sicherheit. Der Unterpräfekt wollte damit andeuten, daß dieser deutsche Unterricht die Faschisten aufrege und die öffentliche Sicherheit gefährde. Er wollte den Fräulein einen Paß ausstellen, damit sie über den Brenner gehen, und da sie sagten, sie seien italienische Staatsbürgerinnen, meinte er, der Staat wolle solche Leute nicht. Er drohte ihnen im Wiederholungsfalle mit Deportation in die alten Provinzen auf drei Monate und fügte zynisch bei, er werde nichts sehen noch hören, falls sie von jemandem verprügelt werden sollten.

Es ist nachgerade unerhört, was sich die faschistischen Beamten, die Hüter der Gesetze sein sollten, in Südtirol herausnehmen. Anstatt diesen im Sinne aller bestehenden italienischen Schulgesetze vollkommen legalen deutschen Unterricht, der nur deshalb gegeben werden muß, weil die Behörde ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erteilung deutschen Unterrichtes in Anhangsstunden nicht nachkommt, zu fördern oder wenigstens gegen Uebergriffe zu schützen, stellt man ihn nicht nur vollkommen gesetzwidrig ein, sondern droht amtlich mit Deportierungen und faschistischen Schlägen. Das diese Drohungen keine leeren Redensarten sind, wurde in Südtirol in letzter Zeit bewiesen, als das Fräulein Berta von Gelmini in Salurn für das nämliche „Verbrechen" auf offener Straße faschistische Schläge erhielt und überdies noch in den Kerker geworfen wurde.

Ein Engländer über das Wüten des Faschismus in Südtirol.

London, 9. Jänner. Der tapfere Vorkämpfer der Deutschen in Südtirol, Prof. C. H. Herford von der Manchester-Universität, richtete einen neuen langen Brief an den „Manchester Guardian", in dem er die neuesten „Heldentaten" des Faschismus in Südtirol aufzählt. Was Mussolini und seine Schergen dort tun, ist ihm „ein überlegter Krieg gegen die Seele eines fremden Volkes, ein brutaler Versuch, die Traditionen, die sein geistiges Leben formen, mit den Wurzeln auszureißen."

Der englische Professor weist darauf hin, daß Oesterreich, „das ein viel besseres historisches Recht auf das Südtirol hatte als irgend ein italienischer König", niemals versucht habe, der italienisch sprechenden Bevölkerung ihre italienische Schule zu nehmen oder sie zu germanisieren. Italiens Auftreten in Südtirol dagegen habe selbst in der Geschichte der Tyrannei kein Gegenstück. Der Protest schließt mit folgendem Satze: „Lerne Italien, das trotz seines Alters in vielen Dingen noch ein Kind ist, die Anfangsgründe des Regierens, bevor es darnach trachtet, ein anderes Volk zu regieren."

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Montag halb 8 Uhr abends erste Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen. Für alle Theaterbesucher zugänglich. „Die beiden Seehunde", Lustspiel in drei Akten von Karl Rößler. Dienstag halb 8 Uhr abends erstes Gastspiel der Salondame Lilly Fabry vom Raimundtheater in Wien. Zum erstenmal „Antonia", Lustspiel in drei Akten (vier Bildern) von Melchior Lengyel. In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Friedrich Fambach. In vollständig neuer Ausstattung. Mitwirkend die Original-Jazzkapelle Rohn-Fechtel vom Odeon-Kasino. Der Vorverkauf für diese interessante Vorstellung hat an der Tageskassa bereits begonnen und ist die Nachfrage eine rege. Kleine Gastspielpreise.

= **Musikverein Innsbruck.** Das zweite außerordentliche Symphoniekonzert unter der Leitung Direktor Emil Schennich und Mitwirkung des Cellovirtuosen Jean Disclez findet morgen den 12. ds. im großen Stadtsaale statt und umfaßt folgende Werke: Smetanas „Moldau", symphonische Dichtung für großes Orchester; J. Haydn, Konzert für Violoncello mit Orchester; J. Brahms, Symphonie Nr. 1, C-Moll, opus 68. Kartenvorverkauf am 11. und 12. d. M. im Musikvereinsgebäude. Montag den 11. d. M. um halb 6 Uhr abends letzte Gesamtprobe.

= **„Stelzhamer und Puschka."** Uraniavortrag von Hofrat Ing. Viktor Wenhart im Claudiasaal am 9. Jänner. — Der größte mundartliche Dichter Oesterreichs Franz Stelzhamer und der Sänger des oberösterreichischen Traunviertels Puschka, zwei Meister der obderennsischen Mundart, wurden in diesem ausgezeichneten, von Heimatliebe beschwingten Vortrag lebendig. Nach einer kurzen, vorzüglich kennzeichnenden Einleitung über Landschaft, Wesen und Volksart des Landes ob der Enns umschrieb der Vortragende in großen Zügen das unruhevolle Leben des „Franz von Pisenham" und charakterisierte seine Dichtungen. Daran schlossen sich meisterhaft vorgetragene Proben aus Stelzhamers Dialektgedichten; das unvergleichliche „Mein Müaderl", dann „Das schware Herz" — rezitatorisch und in der lebendigen Einfühlung die Perle des Abends — Bruchstücke aus dem „Soldadenvöda" und aus Stelzhamers Meisterwerk „D' Ahndl". Die treffliche Beherrschung der Mundart, wie die begeisterte gemüt- und humorvolle Wärme des Vortrages ließ die reiche Bilderfülle aus den Volksdichtungen Stelzhamers in plastischer Lebenstreue erstehen; Pruschkas „Die freie Zeit des Dorfpfarrers zum Dichten" ließ in seiner behaglichen Breite nach einmal alle Lichter oberösterreichischen Volkshumors spielen. Die beiden obderennsischen Dichter vom Vortragenden in wahrhaft nachschöpferischer künstlerischer Art dargestellt zu hören, war ein Genuß für jeden Freund echter bodenständiger Poesie. Umso beschämender war der schlechte Besuch des Abends: wo blieben die vielen in Innsbruck ansässigen Oberösterreicher? Vermag der Name Stelzhamer seine engeren Landsleute nicht vom Wirthaustisch oder vom Faschingstanz zu einer beschaulichen, fröhlichen und erhebenden Heimatstunde zu locken? Finden seine unsterblichen volkstümlichen Lieder kein Echo mehr in dem sonst so rührigen „Verein der Oberösterreicher", dem es doch eine Ehrensache sein sollte, den Abend zu besuchen? Und diesmal fehlte leider auch jene kleine, sonst allem Geistigen treue Gemeinde der Innsbrucker Literaturfreunde, es fehlten die heimischen Dichter und Schriftsteller, die doch einem Stelzhamerabend die gleiche Ehre erweisen sollten wie z. B. einem Karl v. Lutterotti-Abend, dadurch den geistigen Zusammenhang deutschösterreichischer Volksdichtung kennzeichnend. Dem Vortragenden und der Urania aber aufrichtiger Dank für diesen Ehrenabend, er fand in den Herzen der wenigen Besucher ein lang nachklingendes Echo. P.

= **Radio Wien 530.** Abends 7.30 Uhr: Deutsche Musik von Bach bis Pfitzner vom Wiener Symphonieorchester. Uebertragung vom Konzerthaussaale.

= **Radio Graz 397. Wiener Programm.**

= **Der Aufstieg einer jungen Innsbrucker Schauspielerin.** Wie aus Wien gemeldet wird, spielt Franziska Kinz vom Deutschen Theater in Berlin, bekanntlich eine geborene Innsbruckerin, die vor kurzem bei Reinhardt in der Pirandello-Aufführung und in Max Mohrs „Ramper" mit großem Erfolg in Berlin aufgetreten ist, bei der Erstaufführung von Galsworthys „Sensation" im Modernen Theater in Wien die Hauptrolle der Anne.

= **Der neue Direktor der deutschen Theater in Brünn.** Zum Direktor der Vereinigten deutschen Theater in Brünn, deren früherer Leiter Direktor Herzka bekanntlich freiwillig aus dem Leben geschieden ist, wurde der bisherige Oberspielleiter und Dramaturg des Prager Landestheaters, der 30jährige Hans Demetz, ernannt.

Turnen+Sport+Spiel

Die Vorgänge beim Kitzbüheler Bobrennen.

Der „N. Tzg." wird berichtet:

Der Wintersportverein Kitzbühel hatte sich am vorigen Montag mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse entschlossen, das für Mittwoch, den 26. Jänner anberaumte Bobrennen um den Ehrenpreis des W. V. Kitzbühel abzusagen. Richard Gerin, der bekannte Semmeringer Bobfahrer, der für diese Konkurrenz gemeldet, hatte bereits Wien verlassen, als das Telegramm mit der Absage in seiner Wohnung eintraf, und er erfuhr erst die Nachricht bei seiner Ankunft in Kitzbühel. In Anbetracht der Anwesenheit entschloß man sich, das Rennen doch abzuhalten.

Die Bahn war über Nacht gefroren und befand sich in einem guten Zustande und war in ihrer Art ein Kunstwerk und erinnerte in Anlage und Ausführung an Schweizer Vorbilder. Dieser Zustand veränderte sich aber im Verlaufe des Tages und die Oberfläche wurde an manchen Stellen weich.

Anläßlich des Trainings, an dem mehrere Mannschaften teilnahmen, erlitt Dr. Moro einen Unfall, indem er sich bei einem Sturze das rechte Handgelenk brach.

Dieser Unfall trug sich folgendermaßen zu: Doktor Moro unternahm einige Probeläufe und steigert von Fahrt zu Fahrt die Schnelligkeit. Im vierten Laufe versank beim Anfahren der Hauptkurve die linke Vorderkufe seines Fahrzeuges in der weichen Bahn, er verlor die Führung, fuhr senkrecht hinauf auf die überbaute Kurve, konnte aber das Fahrzeug nochmals herunterbringen, kam abermals in weichen Schnee, stürzte und erlitt hiebei die erwähnte Verletzung. Auch Gerin, der vier Läufe fuhr und seine Schnelligkeit steigerte, ist an derselben Stelle gestürzt, doch verlief dieser Zwischenfall noch glimpflich. Der Schlitten blieb bei der Abwärtsbewegung im Schnee stecken und nur dadurch, daß Gerin und sein Partner liegend fuhren, überschlugen sie sich nicht, sondern glitten in der Fahrtrichtung über die Bahn hinweg.

Unter dem Eindrucke dieses Unfalles war die Stimmung für die Abhaltung des Rennens flau. Durch die Ausschaltung Dr. Moros hatte die Veranstaltung ihren Hauptreiz verloren und die übrigen Mannschaften, durchwegs aus Kitzbühel, kamen als ernste Konkurrenzen nicht in Betracht. So sah man sich gezwungen, die Veranstaltung endgültig abzusagen.

Eine internationale Springerwoche in Oesterreich.

Die bedeutendsten skisportlichen Veranstaltungen Oesterreichs im laufenden Winter werden durch die „Internationalen Skispringen im Oesterreichischen Ski-Verbande" geboten, die im Auftrage des Oesterreichischen Ski-Verbandes Ende Februar 1926 auf den Wintersportplätzen Kitzbühel, Thermalbad Hofgastein und Semmering ausgetragen werden. Diese drei großen Sprungkonkurrenzen sind zeitlich so angeordnet, daß sie sich innerhalb der Woche vom 21. bis 28. Februar abspielen. Die Durchführung obliegt in Kitzbühel dem Wintersportverein Kitzbühel, in Thermalbad Hofgastein dem Wintersportverein Hofgastein und auf dem Semmering dem Oesterreichischen Wintersport-Klub, Wettläufervereinigung. Die Wettbewerbe gehen in Kitzbühel auf der Grubschanze, in Thermalbad Hofgastein auf der Großen Schanze und am Semmering auf dem Liechtensteinhügel vor sich. Den besonderen Reiz dieser großzügigen Veranstaltung, die unter allen internationalen Skisportkonkurrenzen des gesamten Alpengebietes im heurigen Winter an erster Stelle steht, machen die Aneinandereihung der drei führenden österreichischen Skisportplätze und die Beteiligung der besten Springer nicht allein Oesterreichs, sondern auch anderer europäischer Länder aus. Man rechnet mit der Teilnahme Oesterreichs, des Deutschen Reiches, der Schweiz, Ungarns, der tschechoslowakischen Republik, Norwegens, Schwedens und Finnlands.

In Kitzbühel findet das große internationale Skispringen am 21. Februar, in Thermalbad Hofgastein am 24. Februar und auf dem Semmering am 28. Februar statt. Für die Teilnehmer und Besucher der Springerwoche sollen Wochenkarten geschaffen werden, in deren besonders ermäßigten Preisen sämtliche Mahlzeiten und Unterkünfte in Kitzbühel, Thermalbad Hofgastein und Semmering während der Springerwoche sowie die Inanspruchnahme je eines Tribünensitzes bei den Konkurrenzen einbezogen sind. Für die Teilnehmer und Besucher der Konkurrenzen sind auf den drei in Betracht kommenden Wintersportplätzen ausschließlich Hotels und Pensionen ersten Ranges vorgesehen. Der Verkauf dieser Wochenkarten wird durch die großen europäischen Reisebüros im In- und Auslande besorgt. Die Hauptstelle für Auskünfte befindet sich beim Oesterreichischen Wintersport-Klub, Wettläufervereinigung, Wien, I., Dorotheergasse 12.

Schnee- und Wetterberichte.

Senderstal: Von der Adolf-Pichler-Hütte bis zum Feldlerhof Skiföhre sehr gut.

Loas-Alm am Loas-Joch, 3 Stunden von Schwaz: 30 Zentimeter Pulverschnee auf ½ Meter Altschnee, Skiföhre ausgezeichnet, — 4 Grad.

Kitzbühel, 9. Jänner: Klar, — 1 Grad C., Schneehöhe 30 Zentimeter im Tal, 60 bis 80 Zentimeter auf der Höhe, Pulverschnee auf Harschd. Sportanlagen alle in erstklassigem Zustande.

Stuben am Arlberg: 40 Zentimeter Neuschnee (Pulver), Gesamthöhe 120 Zentimeter, — 2 Grad, klar, Sonne, lawinensicher, alle Touren zu machen.

Gargellen im Montafon, 9. Jänner: — 1 Grad, 65 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut, Eisbahn.

•

Tiroler Skisonntag. Es wird uns berichtet: Das war einmal ein schöner Sonntag nach langer schneeloser Zeit, denn es gab — soferne man die höheren Lagen aufsuchte — Pulverschnee auf Harsch, des Skimanns höchste Lust! Arlberg, Seefeld, Stubai, Wipptal lohnten den regen Besuch. In Kitzbühel mußte der Staffellauf wegen zu geringer Beteiligung ausfallen — kein Wunder, da Salzburg und Kärnten ihre Meisterschaft in Mallnitz austrugen und zu dem Münchener Geländelauf am Kreuzeck bei Garmisch 274 Teilnehmer genannt waren. So benützten einige der auswärtigen Teilnehmer die trefflich markierte Bahn zum Training und waren von der Strecke, dem Wetter und den geradezu herrlichen Schneeverhältnissen begeistert. Auch auf den Sprunghügeln und den anderen vorzüglichen Bobbahnen wurde fleißig geübt. Hoffentlich schneit es diese Woche auch in den minder glücklichen Tälern, damit die Tiroler Skimeisterschaft in Zell am Ziller nicht der ungenügender Schneedecke zum Opfer fällt.

•

Fechtsport. Trotz der sehr großen Beteiligung am Fechtsport mit Florett- und Säbel will Univ.-Fechtmeister Kandler mit Beginn dieses Jahres noch Kurse aufstellen. Anmeldungen täglich von 6 bis 9 Uhr abends im Fechtsaal der neuen Universität, Innrain. Fechtgeräte werden vom Fechtmeister beigestellt.

Wiener Fußball. Wien, 10. Jänner. In der Meisterschaft siegte Rapid über Sportklub 5:2 (4:1); im Freundschaftsspiele siegte Hakoah über W. A. C. 3:2 (3:1)

Ein Wiener Sieg in Bordeaux. Bordeaux, 9. Jänner. Die Wiener Amateure schlugen eine Fußballmannschaft von Bordeaux mit 5:2 (2:1).

Alpine Nachrichten

Der Hüttenbau in der Pfeis.

Vom Zweige Innsbruck des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wird uns mitgeteilt: Von der Brandjoch-Solstein-Gruppe abgesehen, ist die Gleirschtalkette das großartigste Felsgebirge in der nächsten Umgebung der Landeshauptstadt. Die Bergsteiger Innsbrucks haben schon längst — seit den Tagen Pfandlers, Pochs und Gsallers — dort ihre Tätigkeit entfaltet, die älteste Bergsteigergesellschaft Innsbrucks, die „Wilde Bande", feiert in Erinnerung daran noch immer ihr Stiftungsfest auf dem Stempeljoch; das Schicksal zwei unserer kühnsten Alpinisten — Melzer und Spöttl — knüpft sich an den Namen der Praxmarkarspitze, der Königin dieser ganzen Gruppe. Die Gipfelbesteigungen in der Gleirschtalkette, erfordern von der Stadt aus sechs bis acht Stunden Gehzeit. Wenn die gerade hier anziehenden Gratübergänge beabsichtigt sind, so wird die Durchführung der Bergfahrt von der Stadt aus in einem Tage fast zur Unmöglichkeit. Solange die allerdings sehr bescheidene Hirtenhütte in der Pfeis noch stand, pflegten die Innsbrucker Bergsteiger dort das Nachtlager zu beziehen. Die Amtssäge ist zu tief und zu weit nach Westen gelegen, um als Stützpunkt für die Bergfahrten im Hauptteil der Kette zu dienen. So war es schon lange ein Wunsch der zahlreichen Bergfreunde Innsbrucks, im oberen Gleirschtal ein wirkliches Heim für Bergwanderer zu schaffen, der Zweig Innsbruck des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat diesen Gedanken schon lange neben seinen anderen Hüttenbauten gehegt. Allein die Jagdinteressen waren in diesem Gebiete zu übermächtig, als daß ein solcher Plan hier hätte verwirklicht werden können. Die Hütte am Erlsattel hat der Zweig Innsbruck eigentlich nur deshalb dort gebaut, weil er im Inneren des Gleirschtales keinen Hüttenplatz bekommen konnte.

Erst als nach dem Kriege die frühere Stellung der großen Jagdherrschaften gegenüber der Touristik sich einigermaßen gemildert hatte, konnte der Zweig Innsbruck mit mehr Aussicht auf Erfolg an seinen alten Plan herantreten. Es waren zwar noch langwierige Verhandlungen mit der Grundeigentümerin der Pfeisalm, der Gemeinde Arzl-Mühlau nötig, ehe der Zweig den Bauplatz wirklich erwerben konnte. Der Kaufpreis, den er dafür zu leisten hat, ist kein geringer, er mußte sich verpflichten, statt der gänzlich verfallenen alten Hirtenhütte in der Pfeis, eine neue, größere und solidere herzustellen, doch erhielt er außer dem Bauplatze auch noch das Bauholz im unteren Gleirschtal zur Fällung von der Gemeinde zugewiesen. Im verflossenen Herbste wurde das Holz dort geschlagen und baufertig zugerichtet, auch der alte Zufahrtsweg aus dem Samertal verbessert. Im heurigen Frühjahr wird mit der Erbauung der Hirtenhütte und des Schutzhauses begonnen und man hofft auch letzteres bis zum Herbst im Rohbau fertigzustellen. Da von Anfang an mit einer starken Inanspruchnahme des Schutzhauses zu rechnen ist, wird es so groß gebaut, daß in ihm bei Vollbelag bei achtzig Menschen nächtigen können und auch ein entsprechender Wirtschaftsbetrieb geführt werden kann. In das Haus wird auch ein besonderer Raum für Selbstverpfleger eingebaut, derselbe wird in der Jahreszeit, da die Hütte nicht bewirtschaftet ist, als sogenannter Winterraum dem allgemeinen Besuch mit Alpenvereinsschloß offen gehalten sein. Die Durchführung des Baues und seine Einrichtung bedeutet allerdings für den Zweig Innsbruck eine schwere finanzielle Aufgabe, der Voranschlag lautet auf 80.000 Schilling. Bei der Schwierigkeit, diesen Betrag aufzubringen, ist es für den Zweig eine große Erleichterung, daß mehrere bekannte Innsbrucker Firmen sich bereit erklärt haben, ihre Arbeiten für die Herstellung und Einrichtung der Hütte zum Selbstkostenpreis oder ganz unentgeltlich zu liefern. Bei solch wackerem Zusammenhelfen wird es dem Zweig wohl gelingen, das lang geplante Werk bald zu vollenden, sich selbst zur Ehr, allen Freunden der schönen heimatlichen Bergwelt zu Nutz und Frommen! O. St.

Gerichtszeitung

Ein gefährlicher Hochstapler.

Innsbruck, 11. Jänner.

Vor dem Einzelrichter OLGR. Wolf stand der 37jährige Stephan Gyorggevits unter der Anklage des Betruges und der Falschmeldung. Der Angeklagte ist ein ganz gefährlicher internationaler Hochstapler, der mit rund 20 verschiedenen Namen arbeitet und durch sein sicheres Auftreten besonders Frauen gegenüber sein Ziel meist erreicht. Mit Vorliebe bezeichnet er sich als Graf und ehemaliger Rittmeister. Vor einigen Jahren weilte er in Ungarn, wo er wiederholt schwer vorbestraft wurde. Daraufhin verlegte er sein Tätigkeitsgebiet nach Oesterreich. In Wien gab er sich als ein gewisser Graf Pongraz aus, wußte sich auch in die bessere Gesellschaft durch sein sicheres Auftreten Eingang zu verschaffen und benützte das ihm entgegengebrachte Vertrauen, um die Familien, in denen er verkehrte, empfindlich zu schädigen.

Dem verstorbenen Theaterdirektor Eibenschütz lockte er im Jahre 1920 den für die damalige Zeit sehr großen Betrag von 2000 Kronen heraus; dabei schützte er eine momentane Geldverlegenheit vor und gab sich als der Bruder des Theaterdirektors Verago aus Kaschau aus. Einem Angestellten eines bekannten Wiener Hotels knöpfte er im selben Jahre 1000 Kronen ab. Zwei Damen der Wiener Gesellschaft versuchte er anläßlich eines Besuches der Volksoper um ihre wertvollen Theatermäntel zu bringen, was jedoch durch einen Zufall vereitelt wurde. Nach einigen Tagen stahl er aber tatsächlich einer von den beiden Damen eine sehr kostbare Pelzboa anläßlich eines Besuches in deren Wohnung. Bezeichnend für die Skrupellosigkeit des Gauners ist die Art und Weise, in der er den Diebstahl der Theatergarderobe ausführen wollte. Er hatte beide Damen zum Besuch der Oper eingeladen, bei Abgabe der Garderobe den Schein aber zu sich genommen. Während des ersten Aktes entfernte sich der Kavalier unter Vortäuschung starker Kopfschmerzen. Den beiden Damen kam sein Benehmen sehr sonderbar vor und die eine von beiden folgte ihm unbemerkt. G. begab sich geradeswegs zur Garderobe, wo er seine eigenen Kleidungsstücke und jene der Damen sich ausfolgen ließ. Als in diesem Augenblick seine Begleiterin unvermutet an ihn herantrat, war G. zwar sichtlich verblüfft, erklärte sein Verhalten jedoch damit, daß ihm so schlecht sei, daß er unmöglich weiter im Theater bleiben wolle, die beiden Damen jedoch zuvor noch habe nach Hause bringen wollen. Wenn dieser Vorfall auch an und für sich harmlos erklärt werden könnte, scheint seine Diebstahlsabsicht jedoch erwiesen, wenn man in Betracht zieht, daß G. einige Tage nach diesem Vorfall anläßlich eines Besuches bei einer der beiden Damen einen Augenblick des Alleinseins benützte, um eine wertvolle Pelzboa unter seinem Mantel zu verstecken und nach raschem Abschied auf Nimmerwiedersehen verschwand.

Da Gyorggevits, der seine Wiener Betrügereien und Diebstähle unter dem Namen Graf Pongraz, Verago und Moller oder Möller verübt hatte, Strafanzeigen zu befürchten hatte, verlegte er sein Tätigkeitsgebiet nach Tschechien, um nach dreijähriger Abwesenheit wieder Oesterreich mit seiner Anwesenheit zu beehren. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Hochstapler in Kärnten und Steiermark eine ganze Reihe von Straftaten begangen habe. Doch sind in dieser Richtung die Erhebungen noch nicht so weit durchgeführt, daß eine bestimmte Anklage erhoben werden könnte; wohl aber scheint der Angeklagte der Falschmeldung und eines Betruges in der Höhe von rund 25 Schilling im Hotel „Austria" in Gmunden überführt. Von Gmunden reiste Gyorggevits nach Kitzbühel, wo er auf eigenartige Weise verhaftet werden konnte. Ein ungarischer Gast des „Grand Hotels" erkannte in dem Angeklagten, der, obwohl er nur 40 Schilling besaß, ebenfalls im „Grand Hotel" auf längere Zeit ein Zimmer gemietet hatte, einen in Ungarn berüchtigten Hochstapler, der vor einigen Jahren viel von sich sprechen machte. Wenn auch Gyorggevits durch Tragen einer färbigen Brille, Veränderung der Haarfrisur und ähnliche Dinge den Eindruck seiner Person zu verändern versucht hatte, so war der Ungar seiner Sache doch so sicher, daß er sofort die Gendarmerie verständigte, die den Hochstapler in Haft nahm, bevor er noch Zeit zur Flucht hatte.

Vor dem Einzelrichter leugnete der Angeklagte alle ihm zur Last gelegten Delikte, trotzdem er von den geschädigten Personen an Hand des Verbrecheralbums mit aller Bestimmtheit als Täter erkannt wurde. Nach langem Leugnen mußte er schließlich die Falschmeldung und den Betrug in Gmunden, welcher Delikte er durch die Zeugenaussagen einwandfrei überführt wurde, zugeben. Er wollte jedoch an dieses Geständnis die Bedingung knüpfen, daß er von den übrigen, ihm zur Last gelegten Straftaten, freigesprochen werde. Als ihm aber zum Bewußtsein gekommen war, daß man mit einem Richter um die Strafe nicht handeln könne, verlangte er, daß die in Wien ihm zur Last gelegten Delikte vor einem Wiener Gericht behandelt werden sollten. Der Richter entsprach seinem Wunsche, und erklärte sich bereit, die Delegierungsbitte an den Obersten Gerichtshof weiterzuleiten. Auf die nachträgliche Erklärung seines Verteidigers, daß dies eine weitere Verlängerung der Untersuchungshaft um einige Monate zur Folge haben könne, gebärdete sich Gyorggevits ganz verzweifelt, legte ein volles Geständnis bezüglich aller unter Anklage stehenden Verbrechen ab und verlangte seine sofortige Aburteilung. Allerdings konnte der Richter diesem Wunsche nicht mehr entsprechen, und der Angeklagte wird wohl oder übel warten müssen, bis die Wiener Gerichte sich mit ihm befassen. Nach der Verbüßung der zu erwartenden Strafe wird der Angeklagte den tschechischen Gerichten übergeben werden, die ein großes Interesse für ihn an den Tag legen, weil eine ganze Menge von Strafanzeigen, die auf seine Tätigkeit in der Tschechoslowakei Bezug haben, gegen ihn eingelaufen sind.

Aus aller Welt

Wechsel im Präsidium des Zentralverbandes der österreichischen Hausbesitzervereine.

Wien, 9. Jänner. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine Wiens wurde Ingenieur Berehinak abermals zum Präsidenten dieses Verbandes gewählt, doch erklärte er, daß er aus Gesundheitsrücksichten die Wiederwahl ablehnen müsse. Daraufhin wurde das Leitungsmitglied Moisl zum ersten Vorsitzenden gewählt. Oberbaurat Engelmann und Oberbaurat Blumauer bleiben Vorsitzendestellvertreter, für den zurückgetretenen Oberbaurat Mothwurf wurde Zug zum Vorsitzendenstellvertreter gewählt. Dem bisherigen Präsidenten Ingenieur Berehinak wurde für seine Verdienste um die Hausbesitzerschaft die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen.

Verunglückte Bergfahrer.

TU. München, 11. Jänner. Gestern abends wurden aus den Schlierseer und Garmischer Bergen zehn verunglückte Touristen und Skifahrer, mehr oder minder schwer verletzt, nach München gebracht.

Mord in einem Banklokal.

KB. Plauen, 9. Jänner. Gestern abends wurde der Bankvorsteher Haller im Kassenraum der Filiale der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden. Wie der „Vogtländische Anzeiger" meldet, wurden etwa 2050 Mark in verschiedenen Geldscheinen geraubt.

Der Tat dringend verdächtig erscheint ein gewisser E. A. Friedrich, der sich in der letzten Zeit in der Nähe des Tatortes aufgehalten hat.

Aufdeckung eines Fehmemordes bei Berlin.

KB. Berlin, 9. Jänner. Das „8-Uhr-Abendblatt" meldet, daß vor kurzer Zeit der Berliner Polizei ein neuer Fehmemord bekannt geworden sei, an dessen Aufklärung die Polizei arbeite. Es handle sich um einen Unteroffizier namens Schöbs, der Ende November 1923 auf der Straße von Döberitz nach dem Bahnhof Finkenkrug erschossen wurde.

Ein Selbstmordversuch Tilla Durieux'.

Berlin 9. Jänner. Tilla Durieux, die Witwe des Kunsthändlers Paul Cassirer, der vor einigen Tagen durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist, hat heute nachmittag im Hotel Bristol ebenfalls einen Selbstmordversuch verübt. Sie hat eine Dosis Veronal genommen. Frau Durieux ist bereits wieder ins Bewußtsein zurückgerufen worden.

Berlin, 11. Jänner. (Priv.) Die Meldung, wonach Tilla Durieux einen Selbstmordversuch durch Veronal unternommen hat, wird insoferne bestritten, daß es sich nicht um einen direkten Selbstmord handle. Nach dem Tode ihres Gatten erlitt Frau Durieux einen Nervenzusammenbruch; sie erhielt als Beruhigungsmittel Veronal, von dem sie eine zu große Dosis nahm, so daß sie das Bewußtsein verlor. Den Aerzten ist es gelungen, die Wirkung des Betäubungsmittels zu beseitigen, so daß eine Lebensgefahr nicht besteht.

Eine Spionageaffäre in der Slowakei.

Prag, 10. Jänner. Wie aus Preßburg gemeldet wird, wurde am 27. Dezember in der Kanzlei des Kommandos der 10. Division in Neusohl ein Einbruch verübt, wobei militärische Akten entwendet wurden. Die Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß gestern der Chef der Militärpolizei und Spionageabteilung, Kapitän Vrba sowie einige andere Offiziere verhaftet wurden. Einige Offiziere sollen sich durch Flucht in Sicherheit gebracht haben.

Die Beisetzung der Leiche der Königin-Mutter von Italien.

KB. Rom, 9. Jänner. Am Bahnhofe von Rom und im Pantheon werden alle Vorbereitungen für die Ankunft der Leiche der Königin-Mutter Margherita getroffen, die Montag früh vom Bahnhofe ins Pantheon überführt und dort 24 Stunden aufgebahrt wird. Sodann wird sie provisorisch unter einem Seitenaltar im Pantheon beigesetzt, bis die Gruft König Humberts erweitert sein wird. Sämtliche Geschäfte sind Montag vormittags geschlossen.

Wie die „Tribuna" meldet, verbringen der König und die Königin mehrere Stunden des Tages damit, das sehr umfangreiche Archiv der Königin-Mutter zu ordnen. Bisher wurde kein Testament der Königin Margherita aufgefunden.

Schwerer Autounfall in Italien.

KB. Rom, 10. Jänner. Nächst Florenz stürzte gestern ein mit 20 Artilleristen und einer großen Menge Artilleriemunition beladener Autolastwagen in einen Abgrund. Sämtliche Soldaten wurden verletzt, drei davon sehr schwer.

Zugsentgleisung in der Türkei.

KB. Konstantinopel, 10. Jänner. Auf der Linie Panderma—Soma ist in der Nähe von Balik—Esri ein Eisenbahnzug entgleist, wobei mehrere Waggons sich ineinander schoben. Drei Personen wurden getötet und 25 verletzt.

Ein Impfverfahren gegen Aussatz.

KB. Bombay, 9. Jänner. Wie auf dem indischen wissenschaftlichen Kongreß mitgeteilt wurde, hat ein neues Impfverfahren gegen Aussatz große Erfolge erzielt. In vier bis sechs Monaten verschwanden die Geschwülste, das Gesicht nahm wieder normales Aussehen an, die empfindlichen Hautstellen verschwanden und der zerstörenden Macht der Geschwüre wurde Einhalt geboten.

*

* **Disziplinarverfahren gegen einen Wiener Universitätsprofessor.** Wien, 9. Jänner. Gegen den Professor der juridischen Fakultät der Wiener Universität Dr. Stephan Brassloff wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er in seinen Vorlesungen über Familienrecht der Hörerschaft gegenüber, in der sich auch Studentinnen befanden, anstößige Aeußerungen gemacht haben soll. Professor Dr. Brassloff wurde für das laufende Semester seiner Verpflichtungen für die Universität enthoben und die Disziplinarkommission verhandelte den Fall, wobei auch Zeugen einvernommen wurden. Nach der schon vor einigen Wochen erfolgten Entscheidung

Ein wahrer Freund des Menschen

ist der Kaffee, so sagt Professor Pettenkofer. — Er muß aber mit

Titze Feigenkaffee

bereitet sein — sagt die Hausfrau.

(Nachdruck verboten.) 45

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

In ihrem Bette wälzte sie sich unruhig von einer Seite auf die andere und weinte zwischenhinein ihr Kissen naß. Das Leben war fürchterlich, sie empfand mit einem Male Angst vor der Zukunft.

Ueber all dem Grübeln und Sinnieren hatte sie vergessen, das Licht abzudrehen. Ihr Mann war nach Hause gekommen und schalt, weil sie noch nicht schlief.

„So'n Unfug!" wetterte er gutmütig. „Kannst wohl nicht einschlafen, ohne mich? Wie 'n kleines Kind."

„Hast du niemals Angst vor dem Leben, Georg?" frug sie.

„Vor was?"

„Vor dem Leben!"

Er lachte dröhnend auf. „Liesl, bleib mir mit solchen Sachen vom Leib! Ich hab vor nichts Angst, als vor dem Typhus und den Blattern, das heißt nicht für mich, aber für den Patienten, wenn sie sich so etwas geholt haben. Aber sonst — ich fürcht nicht einmal den Teufel, viel weniger das Leben, obwohl da der Teufel auch meist mit im Spiel ist. Also, ich fürchte nichts! Gute Nacht."

Er schlief gleich darauf wie ein übermüdetes Kind, tief und mit regelmäßigen Atemzügen. Elisabeth aber konnte kein Auge schließen.

„Was würde ihr das Leben noch bringen? — Und was hatte es dem unbekannten Bruder bis jetzt gebracht? —

*

Das Herrenhaus in Ludwigsthal glich seit dem Einzug des Regenbacher Paares einem Märchenschloß. Es war nicht wieder zu erkennen. Die blauen Fensterscheiben und die verwitterten Läden hatten weichen müssen. Mattgelbe Eichenjalousien hielten die Hitze des Spätsommertages ab. Die breite Auffahrt glitzerte in tadellos gepflegtem Quarz, aus dem der Glimmer wie Talmisilber aufblitzte. Die schwere Eichentüre mit den vielen breitkappigen Eisennägeln, hatte zwei Flügeln Platz gemacht. Die Zimmerwände linkerhand des Einganges waren gefallen und bildeten nun mit dem Flur eine mächtige Halle. Auf der anderen Seite lag der große Festsaal. Ueber die breitausladende Treppe, die zum Obergeschoß führte, liefen dicke Läufer, die jeden Schritt verschlangen. Ein Feenreich, hatte Elisabeth gesagt, als sie zum erstenmal ihren Fuß in die mit auserlesener Pracht möblierten Räume setzte. Nein, das war ihr Vaterhaus nicht mehr. Nichts erinnerte mehr an vergangene Tage. Sie kam leichter darüber hinweg, als sie gefürchtet hatte.

In der Flucht der oberen Zimmer herrschte tiefes, tiefstes Schweigen. Die Herrin schlief. Es war nur eine Nachmittagsfiesta, aber immerhin Grund genug für die Dienerschaft, jedes überflüssige Geräusch zu meiden.

Nur aus einem großen, vom Tageslicht matterhellten Raum, der nach dem Park zu ging, und früher wohl als Garderobe gedient hatte, herrschte rege Tätigkeit. Nella hatte dieses Zimmer speziell als Wohn- und Schlafgemach für Annemarie gewünscht, weil es ihrem Wohnzimmer am nächsten lag. Außerdem war es im Sommer vor der grellsten Sonnenhitze geschützt und gewährte einen herrlichen Ausblick auf den alten Park. Wenn die Kleine am Morgen die Fenster öffnete, konnte sie sich die Lungen voll köstlichsten Tannenduftes anfangen.

Zwei Mädchen in weißen Schürzen, über welche sie solche in Blaudruck gebunden hatten, waren beschäftigt, die riesigen, wurmstichigen Schränke zu leeren, die wohl seit Jahrzehnten nicht von ihrem Platze gerückt worden waren. Zwischen all dem Kram von Papier, alten zerschlissenen Gewändern, von Motten zerfressenen Umhängen und tausend anderen wertlosen Dingen saß die kleine Annemarie wie eine Königin erhöht und hielt Umschau, ob sich dies oder jenes nicht noch für spezielle Privatzwecke würde verwerten lassen. Es gab da hin und wieder herrliche Seidenreste, die kaum einen Riß aufwiesen und sich zu Puppenkleidern, Häubchen und Hüten eigneten. Annemarie hatte ja eine ganze Kinderstube voll blond- und braungelockter, heißgeliebter Mädels, unter denen sogar ein Negerbaby saß, dessen Blöße man unbedingt decken mußte. Denn so wie es war, konnte man es nicht einmal Tante Elisabeth, viel weniger dem Onkel Doktor zeigen. Ein ganzer Berg von solch nichtigen Dingen, die nur ein Kinderherz so in Entzücken versetzen können, lag schon vor der Kleinen aufgestapelt und wenn eines der Mädchen ihr wieder etwas von dem Kram zuwarf, jubelte sie jedesmal ein überschwengliches „Danke".

„Guck mal, Annemarie, welch schöner Junge!" sagte die Blonde und ließ ein Lichtbild zu dem Kinde hinüberflattern.

„Ach, Trude, wie hübsch! Wie der Prinz in meinem Märchenbuch. Wer ist es denn?"

„Weiß ich nicht, mein Kleinchen!"

„Ich will die Mama fragen!"

„Nein, bleib! Die Mama schläft!"

Aber die Tage, in denen Annemarie Ehrfurcht vor Mamas Schlaf gehabt hatte, waren längst vorüber. Man durfte jetzt immer zu Mutti kommen. Früh morgens, wenn man noch im Nachthemdchen war, abends, wenn die Bonne das tägliche Bad zurechtrichtete, kuschelte man sich zuvor noch ein paar Minuten in Muttis Arme und nachmittags durfte man, wenn man wollte, bei ihr auf dem breiten Ruhebett liegen. Aber meist wollte man nicht. Im Park war es zu verlockend jetzt im Sommer.

Annemarie drückte das Bild fest an sich und eilte über den langen Korridor mit seinen dicken weinroten Läufern. An Nellas Zimmertüre machte sie Halt und klopfte leise. Dann schlüpfte sie, ohne ein Herein abzuwarten, in das von grünlich mattem Licht erhellte Boudoir.

„Mutterchen, schau doch!"

Nella lächelte und stützte sich etwas in den seidenen Kissen auf. „Was hast du denn Schönes gefunden, Kind?"

Die Köpfe dicht aneinandergepreßt, besahen sie gemeinsam die bescheidene Errungenschaft. Der Knabenkopf war wirklich entzückend. Dunkle, überreiche Locken quollen um ein schmales, feines Gesichtchen mit großen, dunklen Augen und einem kleinen, weichgeschnittenen, fast mädchenhaft anmutenden Munde.

„Schön, Mutti! — Nicht?"

Nella nickte bejahend und wandte das Bild.

(Fortsetzung folgt.)

der Disziplinarkommission, die strengstens geheimgehalten wurde, hatte der akademische Senat das Urteil zu sprechen. Der akademische Senat, der seine erste Sitzung dieses Jahres gestern abhielt und ein großes Verhandlungsprogramm zu erledigen hatte, beschäftigte sich in dieser bis in die Nacht fortdauernden Beratung auch mit dem Fall Braßloff. Auch das Erkenntnis des akademischen Senats wird geheimgehalten, doch verlautet, daß über Professor Braßloff eine Rüge verhängt wurde und ihm dies auf schriftlichem Wege bekanntgegeben werden soll. Eine Verlautbarung des Erkenntnisses soll angeblich nicht oder erst in einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Gegen das Votum des akademischen Senats stünde dem Verurteilten die Berufung an das Unterrichtsministerium offen.

* **Die körperliche Ausbildung an den gewerblichen Bundeslehranstalten.** Wien, 10. Jänner. Eine Anfrage der Abgeordneten Dr. Hampel, Zarboch und Genossen über die körperliche Ausbildung an den gewerblichen Bundeslehranstalten beantwortete Minister Dr. Schürff dahin, daß er der körperlichen Ausbildung an gewerblichen Bundeslehranstalten durch schulärztlichen Dienst und Turnunterricht seit zwei Jahren besonderes Augenmerk zuwende. In einzelnen Fällen ist den Ansuchen gewerblicher Bundeslehranstalten um Beistellung eines Schularztes oder um Erweiterung, bezw. Einführung des Turnunterrichtes bereits Rechnung getragen worden. Der allgemeinen obligatorischen Einführung der körperlichen Ausbildung stellen sich an den gewerblichen Bundeslehranstalten allerdings große lehrplantechnische und auch finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Am Schlusse heißt es: Zunächst soll weiter der schulärztliche Dienst, der wegen der Eigenart des Unterrichtes den besonderen Bedürfnissen der gewerblichen Lehranstalten entspricht, eingeführt werden. An den einzelnen Lehranstalten besteht bereits ein solcher Dienst. Schließlich soll für die allmähliche allgemeine Einführung des Turnunterrichtes und der damit verbundenen Jugendspiele durch Einstellung entsprechender Beträge im Budget 1927 Vorsorge getroffen werden. Nach Einführung dieser der körperlichen Ertüchtigung dienenden Voraussetzungen an allen Klassen der gewerblichen Bundeslehranstalten wird ein dauernder und allmählich zu erreichender Mehrbedarf auf etwa 30.000 S zu veranschlagen sein.

* **Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei über das Inlandarbeiterschutzgesetz.** Prag, 9. Jänner. In den bevorstehenden Verhandlungen Oesterreichs mit der Tschechoslowakei über die Arbeiterfrage erklärt das amtliche „Prager Abendblatt", daß die Tschechoslowakei, abgesehen von der Möglichkeit von Repressalien gegenüber den in der Tschechoslowakei weilenden Oesterreichern auch deshalb eine starke Position haben werde, da Oesterreich in steigendem Maße auf tschechoslowakische Saisonarbeiter angewiesen sei, deren es jährlich 12.000 gebe und deren Arbeit die österreichischen Arbeitslosen angeblich nicht leisten können und wollen. Die von den tschechoslowakischen Behörden organisierte Institution der Saisonarbeiter sei für die österreichische Landwirtschaft so unentbehrlich, daß sie als Gegengewicht für die tschechischen Forderungen bei den Verhandlungen in Frage kommen werde.

* **Vom eigenen Bruder dem Hungertode preisgegeben.** Aus Perg in Oberösterreich wird berichtet: Vor einiger Zeit verbreitete sich unter der Bevölkerung in Gasolding, Gemeinde Baumgartenberg, das Gerücht, die Besitzerstochter Maria Keimel, die am Neujahrstage gestorben war, sei nicht infolge ihrer Krankheit, sondern durch Hunger zugrunde gegangen. Die Nachforschungen bestätigten den Verdacht. Die Bedauernswerte, die kränklich war, hielt sich bei ihrem Bruder Franz Keimel, Besitzer des Elternhauses, auf. Seit Anfang November wurde die Bedauernswerte von ihrem Bruder und dessen Frau in einer Kammer eingesperrt und die Tür, an der ein Vorhängschloß war, auch noch mit einem Seil versichert. In ganz geringfügigen Mengen wurden der Armen ungenießbare Speisen verabreicht. Ihre eigene Tochter durfte sie nicht sehen. Der Leichnam wurde gerichtlich obduziert und Tod durch Verhungern festgestellt.

* **Der Wöllersdorfer Zivilprozeß.** Wien, 10. Jänner. In dem vor wenigen Wochen anhängig gemachten Zivilprozeß der Wöllersdorfer Werke A.-G. gegen die „Metallum"-Gruppe ist soeben von seiten des Handelsgerichtes in Stattgebung des Standpunktes der Wöllersdorfer Werke eine einstweilige Verfügung ergangen. Durch diese wird der „Metallum" verboten, über die in den Wöllersdorfer Werken noch immer als „Metallum"-Pfand geführten Materialbestände (im Werte von sechs Milliarden) irgendwie zu verfügen. Offenbar hat sich hier auch das Handelsgericht der von der Wöllersdorfer Werke A.-G. vertretenen Auffassung angeschlossen, daß der Bestand einer Forderung der „Metallum" gegen die Wöllersdorfer Werke und damit auch der Bestand des behaupteten Pfandrechtes mindestens sehr zweifelhaft ist. Nachdem kurz vor Weihnachten bekanntlich die Ratskammer des Straflandesgerichtes die oben erwähnten „Metallum"-Pfandbestände polizeilich beschlagnahmen ließ, um sie jeder Verfügung der „Metallum" zu entziehen, liegen nunmehr bereits zwei gerichtliche Entscheidungen vor, die denselben Standpunkt vertreten wie die seinerzeitige Sistierung des Staatskommissärs Dr. Hornik, die die Verkäufe aus dem „Metallum"-Pfand zum Stillstand brachte.

* **Unglück bei einer Eissprengung durch die Wehrmacht.** Wien, am 9. Jänner. Eine Abteilung von Wehrleuten wurde dazu verwendet, Sprengungen des Eises am Flusse Kampf bei Steineck durchzuführen, um Stauungen, die zu Hochwasserkatastrophen führen könnten, zu verhindern. Bei der Sprengung verunglückten zwei Pioniere, die vom Eise fortgetrieben und schwer verletzt wurden. Die parlamentarische Kommission hat das Bundesministerium von diesem Vorfall verständigt und um die Einleitung dienstlicher Recherchen ersucht. Die kompetenten Stellen haben jedoch noch keine weiteren Details über den Vorfall erhalten. Es handelt sich um ein Detachement der vereinigten Truppenzüge, das dem Ortskommando Krems untersteht. Nähere Meldungen über den Unglücksfall liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

* **Selbstmordepidemie in München.** Aus München wird gemeldet: Die Wirtschaftskrise hat auch in München eine erschreckende Steigerung der Selbstmordfälle zur Folge. Während früher die Münchener Selbstmörder mit Vorliebe den Todessprung von der großen Hesselohebrücke aus unternahmen, wird jetzt zumeist der näherliegende Weg gewählt, den Gashahn zu öffnen. Merkwürdig sind einige andere Fälle, die dieser Tage der Polizeibericht meldete. Ein 28jähriger Dolmetsch nahm eine Eierhandgranate in den Mund und brachte sie dann zur Explosion. Ihm wurde der Kopf vom Rumpfe gerissen. Ein 43jähriger Privatgelehrter erschoß sich am Sarkophag des Unbekannten Soldaten im Innern des Kriegerdenkmals. Ein 46jähriger Postamtmann erkletterte im Walde bei Neulustheim eine große Eiche, befestigte in zwölf Meter Höhe an einem Ast einen Strick, den er sich um den Hals legte, schoß sich dann einen Kugel in den Kopf und erhängte sich abstürzend zugleich. In allen Fällen war wirtschaftliche Not die Ursache zum Selbstmord.

* **Kein Fasching in Württemberg.** Aus Stuttgart wird berichtet: Durch Verordnung der Regierung sind in Württemberg nicht nur alle Faschingsaufzüge und -umzüge, sondern auch alle Faschingsunterhaltungen irgendwelcher Art, also Faschingsbälle und karnevalistische Konzerte, vollständig verboten worden. Außerdem ist auch bei nichtöffentlichen Faschingsunterhaltungen das Tragen von Gesichtsmasken untersagt.

* **Steigende Arbeitslosigkeit in Berlin.** Berlin, am 9. Jänner. Der Berliner Arbeitsmarkt weist diese Woche eine weitere Verschlechterung auf, an der fast alle Berufsgruppen beteiligt sind. Mit an erster Stelle stehen die kaufmännischen Berufe. Beim Arbeitsnachweis waren diese Woche 170.847 Personen gegen 160.989 Personen in der Vorwoche eingetragen.

* **Ein Raubanfall im D-Zug Berlin—Köln.** Hannover, 9. Jänner. Heute nachts wurde im D-Zug Berlin—Köln ein Reisender zwischen Stendal und Hannover im Schlafwagen überfallen und seiner Barschaft von 180 Mark sowie seiner Brieftasche, Uhr usw. beraubt. Der Täter sprang unter Zurücklassung einer Aktentasche, seines Hutes und seines Mantels aus dem fahrenden Zug und entkam. Nach den aufgefundenen Papieren handelt es sich anscheinend um den Kaufmann Johann Hütter aus Berlin.

* **Deutschlands Teilnahme an der internationalen Kunstausstellung in Venedig.** Berlin, 9. Jänner. Die Leitung der diesjährigen internationalen Kunstausstellung in Venedig hat Deutschland wie früher zur Teilnahme eingeladen und dabei den Wunsch ausgedrückt, daß die Organisation der deutschen Abteilung durch den Direktor der städtischen Kunstsammlungen in Leipzig, Prof. Dr. Richard Graul erfolge. Direktor Graul hat diesen Auftrag angenommen.

* **Eisenbahnräuber im Ruhrgebiet.** Berlin, 9. Jänner. Ein von Düsseldorf abgefahrener Eilgüterzug wurde nach einer Blättermeldung in der vergangenen Nacht von Eisenbahnräubern dadurch zum Stehen gebracht, daß sie ein Signal der Blockstelle Wall unbrauchbar gemacht hatten. Während der Zug hielt, erbrachen die Verbrecher einen Waggon. Bevor sie etwas rauben konnten, wurden sie aber verscheucht.

* **Die Zwangsparzellierung deutscher Grundstücke in Polen.** Warschau, 10. Jänner. Eine Verordnung des Ministerrates bringt eine 126 Namen umfassende Liste von Grundstücken in einer Gesamtausdehnung von 50.000 Hektar, die im Laufe des Jahres 1926 der Zwangsparzellierung unterliegen. Unter den Besitzern der zu parzellierenden Grundstücke in Graudenz und Posen befinden sich größtenteils solche mit deutschen Namen.

Die Abfindung der früheren deutschen Fürsten.

Der Vergleich mit den Hohenzollern.

Berlin, 9. Jänner. Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratung über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früheren regierenden Fürstenhäusern fort.

Der preußische Finanzminister führte aus, daß damals, als Preußen den Vergleich beschlossen habe, von der preußischen Staatsregierung angenommen werden mußte, daß mit einer reichsgesetzlichen Regelung der Frage nicht mehr gerechnet werden könne. Die Urteile der Gerichte seien so ausgefallen, daß der Staat ungeheuere Schäden erlitten hätte, würde die Staatsregierung nicht den Vergleichsweg beschritten haben. Nach dem getroffenen Ausgleich sei der Wert der dem Staate zufallenden Vermögensstücke mit 686 Millionen, der Wert der dem Hohenzollernhause zufallenden mit 184 Millionen Mark anzusetzen.

Der Finanzminister des Landes Thüringen führte im Ausschuß Klage darüber, daß die entthronten kleinen thüringischen Fürsten Forderungen stellen und zum Teil vor Gericht durchgesetzt haben, deren skandalöse Höhe das Land mit dem Ruin bedrohen würde, wenn das Reich nicht in der Richtung Hilfe bringen würde, wie es der demokratische Antrag auf reichsgesetzliche Regelung dieser Frage verlangt. Der thüringische Finanzminister teilte mit, daß im Frühjahr 1919 ein Vertrag mit dem ehemaligen Herzog von Sachsen-Altenburg zustande gekommen sei, wonach der Herzog eine einmalige Abfindung von 5.2 Millionen Mark erhalten und hiefür seinen Domänenbesitz im Werte von 4.8 Millionen an den Staat abgetreten hat. Im Jänner 1924 focht aber der Herzog die Gültigkeit des Vertrages mit dem Einwand an, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße. Er sei unter Zwang zustande gekommen. Diese Mitteilung erregte den Unwillen der Mehrheit des Rechtsausschusses.

Im weiteren Verlaufe der Debatte stellte sich dann heraus, daß der Vertreter der deutschnationalen Fraktion im Rechtsausschuß des Reichstages, Abg. Everling, den Herzog in diesem Rechtsstreite vertrete. Die Angelegenheit wird vermutlich damit endigen, daß die Fraktion Herrn Everling aus dem Ausschuß zurückzieht und ein anderes Mitglied an seine Stelle in den Ausschuß entsenden wird.

Die Sitzung brachte auch eine andere Sensation. Es wurde festgestellt, daß die Erben des verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz vom Lande Mecklenburg-Strelitz unter anderem auch verlangen, daß das Land die Abfindungssummen zahle, die früheren Großherzogen von Mecklenburg-Strelitz für ihre Maitressen ausgesetzt wurden. Es handelt sich um Jahresapanagen von je 20.000 Mark, die einer Frau von Matzenau und einer Gräfin Bubna-Lititz gesichert worden sind. Ferner wurde in Mecklenburg-Strelitz die Prinzessin Danilo von Montenegro, die Schwester des letzten Fürsten, mit acht Millionen Mark abgefunden, droht aber mit weiteren Prozessen.

In Koburg-Gotha liegen die Dinge folgendermaßen: Dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha sind im Jahre 1866 die durch Preußen als kurhessischen Besitz erbeuteten schmalkaldischen Wälder, wohl der wertvollste Forstbesitz, für seine dem preußischen König geleistete Waffenhilfe geschenkt worden. Diese Schenkung ging ohne Genehmigung des Landtages vor sich. Jetzt sind diese Wälder dem englischen Prinzen zugefallen, der der Rechtsnachfolger des Herzogs von Gotha ist.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen Sagitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich.
G.-V. f. Oesterreich:
Alte Hof-Apotheke, Salzburg. 81 g

Volkswirtschaft

Ist Oesterreich lebensfähig?

Eine Erwiderung von Hofrat Dr. Friedrich Mader.

In einer sehr lesenswerten Abhandlung „Das österreichische Sanierungswerk", kommt der gewesene Finanzminister Dr. Viktor Kienböck zum Schlusse auf die vorstehende Frage zu sprechen. Ihrer Beantwortung geht er zunächst mit der Bemerkung aus dem Wege daß die Fragestellung müßig sei, weil „Oesterreich zu leben gezwungen" sei und weil „Wünsche niemals Tatsachen ersetzen können".

Zunächst wäre festzustellen, daß es sich nicht oder nicht nur um Wünsche, sondern um Lebensnotwendigkeiten, also um sehr reale Tatsachen, handelt. Was das Zwangsverhältnis dieses Staates anbelangt, so konnten die „Siegerstaaten" im Friedensvertrage zwar die Grenzen Neu-Oesterreichs diktieren, sie können aber dessen Bestand, wenn es lebensunfähig ist, nicht erzwingen, außer sie ersetzen die mangelnde Lebenskraft fortwährend durch neue Geldzuschüsse, wozu sie bekanntlich keine Lust mehr haben. Gewiß müssen wir bestrebt sein, unser Volk in seinen moralischen und wirtschaftlichen Kräften zu stärken, damit es „innerhalb jeder zukünftigen Konstellation einen möglichst günstigen Platz findet"; aber der praktische Finanz- und Wirtschaftspolitiker darf nicht fatalistisch Vogel-Strauß-Politik betreiben, sondern muß sich zeitgerecht über die wichtige Frage von der Lebensfähigkeit des Staates klar werden. Angenommen, das Ergebnis der Untersuchung wäre verneinend, so könnten wir doch nicht, weil wir „zu leben gezwungen sind", ruhig zusehen und warten, bis Millionen Deutscher in Oesterreich zugrunde gehen. Wir würden denn doch verpflichtet sein, bevor es zu spät ist, zur Erhaltung unseres Volkes einen möglichen Ausweg zu suchen und ihn mit allen Mitteln zu verfolgen, nötigenfalls zu erzwingen.

Dr. Kienböck beantwortet in der erwähnten Abhandlung dann doch die gesellschaftliche Frage, und zwar bejahi er sie bedingt, nämlich unter der Voraussetzung, daß sich die Wirtschaft Oesterreichs ihren Staatsgrenzen anpasse.

In dieser Verallgemeinerung ist die These Kienböcks zweifellos unmöglich. Wenn man einem Bauern mit zahlreicher Familie drei Viertel seines Grundbesitzes und Viehstandes wegnimmt, wird er nicht davon leben können, daß man ihm rät, seine Wirtschaft den neuen Besitzesverhältnissen anzupassen.

Kienböck bringt den schon abgedroschenen Vergleich der Alpenländer mit der Schweiz. Jawohl, die Schweiz ist lebensfähig, weil sie unter ganz anderen, primitiveren Verhältnissen mit Duldung und Förderung der europäischen Großmächte durch Jahrhunderte sich organisch entwickeln konnte, weil sie Kapital ansammeln, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft mustergültig ausbauen konnte und weil sie in vorzüglichen Unterrichtsanstalten im Laufe der Jahrhunderte ihre Bürger auf eine geistige Höhe gebracht hat, die sie, ob Landwirte oder Industriearbeiter, befähigen, auch den heutigen scharfen Wettbewerb zu bestehen. Uns aber wird zu ruhiger, langsamer Entwicklung und Schulung nicht Zeit gelassen, im heutigen Staate fehlen uns alle Mittel und Möglichkeiten, um unser Volk, das schwer um das tägliche Brot ringt, in gleicher Weise vor- und auszubilden.

Kienböck behauptet weiters, daß vollends Wien als Kultur-, Handels- und Verkehrszentrum des südöstlichen Europas sich leicht halten könne, wenn es nur wolle. Wien spielte eine große kulturelle und wirtschaftliche Rolle als Hauptstadt der alten Monarchie; es kann diese Bedeutung, wenigstens zum großen Teile, wieder erlangen, aber doch nur als Exponent eines großen Hinterlandes, nicht als Zweimillionen-Stadt in einem Sechsmillionen-Staate; der Wille allein genügt da wohl nicht.

Schließlich meint Kienböck, daß das Problem der Lebensfähigkeit Oesterreichs keine „dürre rechnerische Materie", sondern „nahezu identisch sei mit der Frage nach dem sittlichen Niveau, das die europäische Politik erreichen werde"; die europäischen Mächte müßten dafür sorgen, daß das machtlose Staatsgebilde Oesterreich leben könne und das werde der Fall sein, wenn „Friedensgesinnung tief in den Herzen der Völker Wurzel faßt, von neuen, gemeinsamen Ideen genährt".

Die weltpolitische Lage läßt — trotz Locarno — nicht erkennen, daß die berufene Friedensgesinnung der Völker schon sehr nahe wäre. Die 250.000 Arbeitslosen, mit ihren Familien fast ein Achtel der Bevölkerung des Bundesstaates, und unsere Wirtschaft, die die Belastung mit der ungeheueren Arbeitslosenunterstützung usw. nicht verträgt und die immer mehr zurückgeht, können nicht so lange warten, bis das sittliche Niveau der europäischen Politik auf den von Kienböck erhofften Fortschritt gebracht ist. Die Not pocht gewaltig an unsere Tore, sie hat schon in viele Häuser Einzug gehalten und sie zwingt uns, doch die als müßig bezeichnete Frage von der Lebensfähigkeit Oesterreichs fachmännisch zu untersuchen und aus dem Ergebnisse die unvermeidlichen Folgerungen zu ziehen.

*

Plan einer Bankenkonzentration in den Vereinigten Staaten.

Berlin, 9. Jänner. Aus Newyork wird berichtet, daß unter Führung des Bankhauses Dillon, Read & Co die Verschmelzung von sechs Banken in der Vereinigten Staaten betrieben wird, die nach ihrer Vereinigung über ein Aktienkapital von 70½ Millionen Dollar und über Gesamtdepositen von 1.3 Milliarden Dollar verfügen werden. Es wird angedeutet, daß diese Vereinigung durchgeführt werden soll, um den Plänen der Firma Dillon, Read & Co., die auf eine engere Fühlungnahme mit der deutschen Montanindustrie abzielen, den Weg zu ebnen und ein Gegengewicht gegen die Morgan-Banken zu schaffen. Da die Firma Dillon, Read & Co. bereits einen großen Teil der Aktienkapitalien der sechs Banken besitzt, so ist nicht zu zweifeln, daß dieser Zusammenschluß gute Aussichten hat. Er würde dann die größte Kombination von Banken in den Vereinigten Staaten darstellen.

Der Brennerzuschlag.

Die Arbeiterkammer hat an die Bundesbahnverwaltung eine Eingabe gegen den Brennerstreckenzuschlag gerichtet. Es wird darin u. a.

ausgeführt: „Die Steigerung dieses Zuschlages bewirkte, daß der größte Teil des Güterverkehres von Italien nach Deutschland und umgekehrt über den Gotthard zum Schaden der Brennerstrecke abgelenkt wurde. Die empfindlichen Einbußen an Einnahmen zwangen die Bundesbahnverwaltung für das Jahr 1924 und 1925 für den Transitverkehr nach Deutschland und den nordischen Staaten und umgekehrt, **bedeutende Frachtermäßigungen** im Wege der Refaktie zu gewähren. Wir wollen an einem Beispiel nachweisen, welch schädigende Wirkung für unser Land der Bergstreckenzuschlag verursacht: Die Saline Hall hat vor dem Kriege Tirol, Vorarlberg und einen Teil von Kärnten mit Salz versorgt; nachdem Tirol gewaltsam zerrissen wurde und zirka 600.000 Einwohner verloren hat, war schon diese Einbuße an Konsumenten für die Saline Hall ein großer Nachteil; es mußten der Betrieb reduziert, Beamte und Arbeiter abgebaut werden. Durch den Bergstreckenzuschlag hat nun die Saline Hall von dem noch verbliebenen Interessengebiet weiter das ganze Pustertal und das Gebiet bis Villach, einschließlich Hermagor verloren; denn seit einigen Jahren hat die Südbahngesellschaft die Strecke Innsbruck—Brenner tarifarisch um 42 Kilometer verlängert, um eine erhöhte Einnahme aus dieser kleinen kostspieligen Bergstrecke zu erlangen. Die Entfernungen von Innsbruck bis zum Brenner betragen: In Wirklichkeit: bis Matrei 29 Kilometer, bis Steinach 34 Kilometer, bis Gries am Brenner 43 Kilometer, bis Brenner 49 Kilometer; für die Frachterrechnung dagegen: bis Matrei 52 Kilometer, bis Steinach 59 Kilometer, bis Gries am Brenner 79 Kilometer, bis Brenner 91 Kilometer. Die Gesamtdifferenz von 42 Kilometer kommt natürlich für alle weiteren Stationen Osttirols über Franzensfeste in Betracht, so daß z. B. Lienz anstatt wie tatsächlich nur 200 Kilometer von Hall in Tirol entfernt zu sein, frachtlich 242 Kilometer entfernt ist. So wie das Koch- und Viehsalz, werden auch alle anderen Güter von dieser Bestimmung betroffen und wird durch diese ungerechte Tarifbelastung die ganze Industrie, die Konsumenten, die Angestellten und Arbeiter unseres Landes geschädigt. Wir erlauben uns daher an die Bundesbahnverwaltung die Bitte zu stellen, eine Durchrechnung der Brennertarife anzuordnen und den früheren Berechnungsmodus wieder einzuführen."

(Arbeitsparende Maschinen als Sanierungsmittel.) Wien, am 9. Jänner. In einer Tagung des Verbandes der Bureaumaschinenhändler Oesterreichs referierte Gremialsekretär Dr. Kompert über das neue Wirtschaftsprogramm. Bei dieser Gelegenheit regten die Vizepräsidenten Dir. Spitz und Gibian an, in das neue Wirtschaftsprogramm die Forderung aufzunehmen, daß Oesterreich in immer stärkerem Maße sowie die westlichen Kulturstaaten sich der arbeitsparenden Maschinen bedienen solle. Es wurde der Beschluß gefaßt, in einem Elaborate an die Regierung und an die maßgebenden Spitzenkörperschaften die Forderung zu richten, sich im Interesse der Gesamtwirtschaft für die erhöhte Verwendung solcher Maschinen auf den verschiedensten Gebieten einzusetzen.

(Die Frage der Konzessionierung österreichischer Versicherungsanstalten in der Tschechoslowakei.) Prag, 9. Jänner. Der „Tribuna" zufolge wird das Ministerium des Innern nach Annahme des österreichisch-tschechoslowakischen Vertrages über die privaten Versicherungsanstalten durch das Prager Parlament über die **Konzessionserteilung** an einige österreichische **Versicherungsanstalten** für die Tschechoslowakei entscheiden. Der wichtigste Punkt dieses Entwurfes besagt, daß die Versicherungen in tschechoslowakischen Kronen abgeschlossen werden müssen, auch wenn sie vor der Währungstrennung abgeschlossen wurden.

(Kapitalserhöhung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.) Budapest, 9. Jänner. Die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank hat beschlossen, der für den 25. Jänner einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 690 Millionen auf 920 Millionen Kronen vorzuschlagen und zu diesem Zwecke 575.000 Stück neue Aktien herauszugeben, die den Besitzern der alten Aktien im Verhältnisse von 3 : 1 angeboten werden. Die von den Aktionären eventuell nichtübernommenen Aktien werden von einer ausländischen Finanzgruppe übernommen werden. Im Zusammenhang mit der Kapitalserhöhung plant das Institut auch die Einführung der Aktien an der Londoner Börse.

Landwirtschaft

(Monatsmarkt in Kufstein.) Am 7. d. M. fand in Kufstein der Jänner-Monatsmarkt statt. Auftrieb 45 Rinder, 6 Schweine. Qualität unter mittel. An ausländischen Käufern waren einige aus Bayern erschienen. Mehr als die Hälfte der Ware blieb unverkauft.

(Schutzimpfung gegen Rauschbrand.) Die Schutzimpfungen der Rinder gegen Rauschbrand werden auch im Jahre 1926 vorgenommen werden. Die Viehbesitzer haben ihr Vieh bis längstens 15. Februar beim Bürgermeisteramte unter Angabe der Zahl der Impflinge zur Impfung anzumelden. Verspätete Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Vereinsnachrichten

Aerzte-Organisation. Es wird auf den Anschlag am schwarzen Brett aufmerksam gemacht, der besagt, daß die Landesregierung die Anzeige der Tuberkulose den Gemeinden- und Amtsärzten zur Pflicht macht und die praktizierenden Aerzte zur Mitarbeit in geeigneter Weise einladet.

Verein deutschösterreichischer Ingenieure. Montag 8 Uhr Ausschußsitzung im Vereinsheim „Kreid", nachher Monatsversammlung.

Bund der öffentlichen Angestellten. Landesgruppenleitung- und Vertrauensmännersitzung am 12. d. M. um 8 Uhr abends im Sekretariat, Hotel „Sonne".

Alkoholmißbrauch. Sprechstunden der Landeskommission am Dienstag, den 12. d. M., von 6 bis 7 Uhr abends, Bognerplatz 1/I.

Sängerbund Hötting. Montag Punkt 8 Uhr abends Probe. Die Mitglieder werden ersucht, die vier letzten Proben vor dem Faschingskonzerte zu besuchen, andernfalls ein Mitsingen als unstatthaft erscheint.

Akademische Standschützenrunde. Montag Monatszusammenkunft beim „Breinößl".

Innsbrucker Bolzschützen-Gesellschaft. Dienstag findet im Vereinsheim „Breinößl", 1. Stock, von 6 bis halb 12 Uhr das Gesellschaftsschießen statt. Laufende Jagdscheibe.

Oesterreichischer Touristen-Klub, Sektion Innsbruck. Montag um halb 9 Uhr abends Ausschußsitzung im Gasthof „Hellenstainer", Andreas-Hoferstraße.

Briefmarkensammler-Vereinigung „Tirol". Montag 8 Uhr abends Jahreshauptversammlung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen". Wichtige Tagesordnung.

Sudetendeutscher Heimatbund, Zweigstelle Innsbruck. Montag halb 9 Uhr abends Vorstandsitzung im Gasthaus „Sieben", Anichstr.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch! Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor: **Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstr. 9.** 7424-1

Tausche meine Wohnung, 1 Zimmer, 1 Küche, 2. St., Stadtzentrum, mit Aufzahlung, gegen eine 2—3-Zimmerwohnung nur im Stadtzentrum. Briefe unter „Tausch 4321" an die Verwaltung. 1

Zimmermiete

Vermiete möbliertes Zimmer an Herrn. Templstr. Nr. 1, 2. Stock. 986-3

Offene Stellen

Junges Bürofräulein, das flott stenographiert u. ebenso Underwood-Maschine schreibt, unbedingt Orthographie beherrscht, für sofort gesucht. Mit Bankpraxis bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „Privatbank 967" an die Verwaltung. 5

Suche auf 15. d. M. braves ehrliches, kräftiges Mädchen über 25, das alle Hausarbeiten verrichtet u. etwas kochen kann, mit guter Nachfrage. Lohn 50 S. Adresse Franz-Josef-Straße Nr. 11, Part. links. 4327-5

Vertreter für Artikel des täglich. Gebrauches zum Besuch von Geschäften, Hotels und Gasthöfen für die Bezirke Innsbruck, Imst, Landeck, Schwaz, Kitzbühel und Kufstein zu angenehmen Bedingungen gesucht. Offerte unter „Käma 1926 4236" an die Verw. 5

Selbständiger Optiker wird aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Sofort 4316" an die Verw. 5

Lehrmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht im elektrisch-optischen Geschäft Emil Kronewitter u. Co., Maria-Theresien-Straße 5. 4316-5

Bäckergehilfe, selbständig, in allen Arbeiten bewandert, 26 Jahre alt, sucht Posten. Zuschriften erbeten an M. Winkler, postlagernd D.-Matrei. K 128 e-6

Jüngere Kraft, tüchtig im Haushalt, perfekte Näherin mit Kochkenntnissen, sucht passende Stelle. Lohn Nebensache, gute Behandlung bevorzugt. Angebote erbeten unter „Tüchtig Ha 22" an die Verw. 6

16jähriges Mädchen sucht für sofort Posten in einem Gasthaus. Unter „Ehrlich 4313" an die Verw. 6

Kaufmännisch Angestellter mit langjähriger Praxis, tüchtig, nüchtern und gewissenhaft, 34 Jahre alt, verheiratet, sucht Dauerposten als Verwalter oder Lagerist (Lebensmittelbranche). Unter „Selbständig St 230 b" an die Verwaltung. 6

Stellengesuche

Verkäuferin für Spezerei und Delikatessen, in ungekündigter Stellung, sucht ihren Posten ehestens zu ändern. Scheut keine Nachfrage. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich und flink 4234" an die Verw. 6

Junger, intell. Mann, der in der einfach. dopp. u. amerik. Buchführung sowie in Stenographie bewandert ist, sucht Anfangsposten. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Büro 986" an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Schürzen in Chiffon, Kloth, Lüster sowie Blaudruck empfiehlt zu billigsten Preisen das Spezialgeschäft für Wäsche und Weißwaren „Zur weißen Rose", Maria-Theresien-Straße Nr. 47. Verkaufsstelle der Beherschnitte. M 70-7

Einfamilienhaus mit freier Wohnung (Nähe der Stadt) zu verkaufen. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 4317. 7

Henn-Haarfärbesalon Tonninger, gewissenhafte Bedienung, billige Preise, Innsbruck, Claudiastraße. 52-7

Derby-Fauteuil, auch Klappbares Bett, Ledergarnituren, Speise-, Schlafzimmer in großer Auswahl. Kubner, Glasmalereistraße 4. 4329-7

Ich liebe Tee mit Rum! Das Billigste u. Feinste findet man bei Handls Nachf., Innsbruck, Seilergasse 12. 4198-7

Bergschuhe für Herren, Frauen u. Kinder billigst. Dellemann, Schlossergasse 3. M 46-7

Haus mit Obst- und Gemüsegarten in Schwaz preiswert zu verkaufen. Schwaz Nr. 542. 4323-7

Schlafzimmer in Eiche, Esche, Zirbel, Kirsch, Buche, Mahagoni, Speisezimmer in Nußholz, Eiche, Mahagoni von 800 S aufwärts, solide Tischlerarbeit, Auer & Grauß, Leopoldstraße 7. 4261-7

Faschingsartikel aller Art, Mützen, Kotillons, Konfetti, Luftschlangen, Masken, Nasen, Saalpostkarten, Musikinstrumente, Eintritts- und Garderobeblocks etc. liefert billigst auch in Kommission gegen Nachhineinverrechnung Winkler, Hofgasse 4. 63 l-7

Zeitungsmakulatur, ungebraucht, per kg 25 Groschen, im Zeitungsverschleiß Kaltschmid, Erlerstraße 3. K 125-7

Modernes Bettstatt mit Schublade, Sportwagerl, Waschkessel, alles sehr billig. Schillerstraße Nr. 13, Keller. 4321-7

Neuer Sägespäneofen zu verkaufen. Sonnenburgstr. Nr. 22, 1. Stock, Tür 9. 4322-7

Knaben-Ski, 165 cm, Huitfeldbindung, mit Stöcken, 1 Paar Eschenbretter, ohne Bindung, 220 cm, Schrotgewehr billig verkäuflich. Mayr, Innstraße Nr. 115. 4305-7

Nähmaschine, Ladenkastel, Lehnstuhl, Herrenmäntel, Anzüge, Wäsche billigst, Mentlgasse 6, im Laden. 4316-7

Verschied. Doppelschlafzimmer, Küchen, Küchenkredenzen, Stehkästen, Ottomanen, Drahteinsätze und Obermatratzen, Dekorationsdiwane. Sicherangestellte auch auf Teilzahlung. Kempe, Adamgasse 5. 592-7

Billigste Einkaufsquelle böhm. Bettfedern, Schleiß, Flaum, neue, fertige Ueberbetten, Kopfpolster, Matratzen, Bettwäsche, Wolldecken. Verläßlichen Kunden bewillige ich Zahlungserleichterung. Engl. Fleischbank, 2. St., Aufgang neben der Fischhalle. 989-7

Zu kaufen gesucht

Gutes Pianino zu kaufen gesucht. Angebote unter „Event. Stutzflügel 4238" an die Verw. 8

Brillanten, Gold, Silberschmuck, künstliche Zähne kaufen zu höchsten Preisen Hampl, Colingasse Nr. 4, 2. Stock, Ecke Karl-Ludwig-Platz und Burggraben 31. 796-8

Gold, Silber, Münzen, künstliche Zähne, Platin, Uhren kauft zu höchsten Preisen Leopold Haidegger, Silgasse 9. 884-8

Unterricht

Berlitz-Schule, Vieranerstraße 1. Unterricht in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Esperanto für Herren und Damen. Eintritt jederzeit. 4128-11

Verschiedenes

Für tadelloses, gutgehendes Kino wird stiller Teilhaber mit einer Einlage von 25.000 bis 30.000 S gegen gute Sicherstellung per sofort gesucht. Gefl. Anträge unter „A. K. H 58 h" an die Verw. 10

Wäsche, Krägen, Blusen u. Vorhänge behandelt sehr empfehlenswert Rudolf Ueberbacher, Waschanstalt, Anatomiestraße 23. 806-10

Teilhaber(in), still oder mittätig, mit 25.000 bis 30.000 S gesucht. Kapital grundbücherliche Sicherstellung. Unter „Rentable Aussicht 754" an die Verwaltung. 10

Tapeziererarbeiten werden rasch und solid ausgeführt bei Dinauer, Angerzellgasse 10. 4310-10

Klavierstimmungen und Reparaturen, auch auswärts, besorgt gewissenhaft H. Kreuzer, Klavierbauer, Innsbruck, Heilig-Geist-Straße 1, 1. Stock. 4320-10

Erstklassige Anlage, 2000 bis 4000 S auf unbelastete landwirtschaftliche Gründe in Umgebung Innsbrucks von Selbstgeber gesucht. Vermittlung ausgeschlossen. Anträge unt. „A. B. 4312" an die Verw. 10

Italienische Konversation mit gebildetem Herrn od. Dame gegen deutsche Konversation gesucht. Anträge unter „E. D. 4311" an die Verwaltung. 10

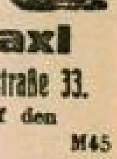
Verlust-Anzeigen

Braune Handtasche zwischen Claudiaplatz und Schillerstr. verloren. Der redl. Finder wird dringendst gebeten, da der Inhalt teures Andenken, selbe gegen 50 S Finderlohn abzugeben, Schillerstraße 13, 3. Stock. 138 b-12

Verloren ein Briefumschlag, Inhalt 11 Stück Photographien. Abzugeben bei Familie Mickert, Amthorstraße 6, Prabl. 4316-12

GREGOR FISCHER
INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE
*
Großhandel in
Kurz- u. Galanteriewaren
*
Religiöse Industrie
M 82

Garantiert echte böhmische
Bettfedern
Wieder die schöne Friedensqualität!
Das Kilo von 6 S aufwärts, in Kilopackungen oder Tuchenten 180×120, Pölster in jeder Größe erhältlich. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Jede Sorte lagernd. — Verkauf im großen und im kleinen bei



Firma **Georg Draxl**
Innsbruck, Altstadt, Herzog Friedrichstraße 33.
Bitte, achten Sie *genau* auf den *Firmenwortlaut!* M45

40- bis 50.000 Schilling
auf Geschäftshaus und großen Baugrund (1 Satz. Simultanhypothek) gegen übliche Verzinsung nur von Selbstgeber gesucht. Zuschriften erbeten unter „R. H. F 68 a" an die Verwaltung des Blattes.

Teilhaber
mit 10.000 bis 20.000 Schilling Vermögen, für gutgehendes Lebensmittelgeschäft in der Stadt gesucht. Zuschriften erbeten unter „Rentabel Nr. 4194" an die Verwaltung dieses Blattes.

Tanz-Institut L. Schwott
Lehrsaal im Hotel „Viktoria".
An dem am 8. Jänner begonnenen Kurs für moderne Tänze können sich noch Herren und Damen beteiligen Freitag, den 15. Jänner.
Mittwoch, den 13. Jänner findet das Familien-Elite-Kränzchen im Hotel „Maria Theresia" statt.
Dienstag, den 12. Jänner, ein Anfängerkurs:
Walzer, Quadrille usw.
An einem Mädchenkurs können sich noch einige Mädchen erster Kreise beteiligen. 10 bis 15 Jahre.
Jeden Sonntag Perfektions-Abend im Hotel „Viktoria".
Einzelstunden jederzeit, so auch für private *Gesellschaften*. *Auskünfte* und *Schüler-Aufnahme* täglich von 11 bis 3 Uhr in der Wohnung, von 5 bis 8 Uhr im Lehrsaal.
Wohnung: Sonnenburgstraße 8/3.
Hochachtend L. SCHWOTT
Sch 226r

Sämtl. Faschings-Artikel
Larven, Dominos, Mützen, Konfetti, Luftschlangen, Kotillons, Lampions, Guirlanden, Saalpostkarten usw. in Riesenauswahl
Spezialgeschäft Sp. Kappeller
S 364 Hofgasse Nr. 3.

Vom Montag, den 11. Jänner, bis Samstag, den 16. Jänner, veranstalten wir
6 billige Strumpftage!

Baumwoll-Frauenstrümpfe, schwarz und färbig	Paar S —.88
Ia Baumwoll-Damenstrümpfe, schwarz, grobfädig	„ S 1.75
schwarz und färbig, grob- und feinfädig	„ S 1.95
Ia Flor-Damenstrümpfe, schwarz und modefärbig	„ S 2.40
Ia Kunstseiden-Strümpfe, schwarz und färbig	„ S 2.80
„Golda"-Strümpfe, schwarz und färbig, Räumungspreis	„ S 4.90
Woll-plattierte Strümpfe, schwarz	„ S 3.10
Ia Reinwollene Damenstrümpfe, schwarz	„ S 7.50
Haferl-Socken für Mädchen und Frauen	Paar S 2.40 und 2.70
Kinder-Patentstrümpfe, starkfädig, schwarz, Größen I bis XII	per Paar von S —.75 bis 2.10

Herren-Wollsocken, feinste Qualität, modernst gemustert, zu billigsten Inventurpreisen.

Warenhaus
BAUER-SCHWARZ
Maria-Theresien-Straße 33—35.

Vorstand und Aufsichtsrat der „IWA", Innsbrucker Wirtschaftsvereinigung der öffentl. Angestellten, bringt den P. T. Mitgliedern geziemend zur Kenntnis, daß das Vorstandsmitglied unserer Vereinigung, Herr

Josef Tanzer

Steueramtsdirektor

nach langem Leiden, jedoch unerwartet schnell, verschieden ist.

Der Verstorbene hat sich während seiner langjährigen Betätigung stets restlos für die Belange der Beamtenschaft eingesetzt, die durch seinen Heimgang einen schmerzlichen Verlust erleidet.

Wir werden dem teuren Toten ein würdiges und treues Andenken bewahren.

Innsbruck, am 11. Jänner 1926.

35a **Vorstand und Aufsichtsrat der „IWA".**

Vorgestern verschied unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau

Anna Hametner

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 54. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 3 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch um 8 Uhr früh in der St.-Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 11. Jänner 1926.

In tiefster Trauer:

Josef Hametner
städt. Gefällsaufseher, als Gatte

Georg, Lina, Josefine, Karl, Marie und Josef Hametner als Kinder.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

In Gottes unerforschlichem Ratschluße war es gelegen, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Anna Wwe. Span geb. Witsch

Private

nach längerem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 84. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12. d. M., um 3¼ Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe ins Familiengrab statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, 14. d. M., um 7 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 10. Jänner 1926.

Therese Span als Tochter
Maria und Anna Zufall
als Enkelkinder
im Namen aller Verwandten.

175 d

Leichenbestattung „Pietät".

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, geben wir die traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Georg Mikulik

Beamter der J. V. K.

der nach langem, schwerem Leiden unerwartet schnell im 43. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen wurde.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Dienstag den 12. ds. Mts. um ½4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag den 16. Jänner um 7 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 10. Jänner 1926.

Cilly Mikulik geb. Zötsch als Gattin
Otto Mikulik, Realschüler, als Sohn
im Namen aller übrigen Verwandten.

175b

Leichenbestattung „Pietät" M. Winkler jr., Anichstr. 1.

Allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen statt jeder besonderen Anzeige die traurige Nachricht, daß unser liebevoller Gatte und fürsorglicher Vater, Herr

Josef Tanzer

Steueramtsdirektor

am Freitag den 8. Jänner nach längerer Krankheit unerwartet schnell im 46. Lebensjahre von einem arbeitsreichen Leben zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Um liebevolles Gedenken an den teuren Toten bitten im Namen aller übrigen Verwandten in tiefster Trauer:

Johanna Tanzer Gattin — **Herta Tanzer** Tochter.

Innsbruck, am 9. Jänner 1926.

Die Beerdigung findet am Montag den 11. d. M. um 3¼ Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus statt.

Der Trauergottesdienst wird am Mittwoch den 13. Jänner um 7½ Uhr früh in der St. Jakobs-Stadtpfarrkirche abgehalten.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia". 165d

UNSERE GALVANOABTEILUNG LIEFERT ALS SPEZIALITÄT DIE

VERNICKELUNG VON AUTOTEILEN

WIE KÜHLERN USW.

WERKSTÄTTEN FÜR PRÄZISIONSMECHANIK

Gebrüder Miller

G · M · B · H

INNSBRUCK, KOCHSTR. 6

M 159

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Ablebens unseres lieben Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters, des Herrn

Johann Wilfling

Bäcker und Tischlermeister

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und Seelengottesdienst danken wir allen recht herzlich. Ganz besonders danken wir dem hochw. Pfarrklerus, Herrn Pater Chrisolog und Herrn Dr. Riccabona für die Besuche während seiner Krankheit; ferner den Standschützen, der freiwilligen Feuerwehr, dem kath. Gesellenverein, der Tischler- und Bäckergenossenschaft, dem Frundsberger Fähnlein, dem Kirchenchor und Liederkranz für das letzte Ehrengeleite.

Schwaz, den 9. Jänner 1926. 4229

In tiefer Trauer:

Familie Wilfling.

Heute 9 Uhr früh ist unsere liebe Pflegemutter, Frau

Anna Wwe. Schreiner

geb. Bacher

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75½ Jahren und nach Empfang der Tröstungen unserer hl. Religion von uns geschieden.

Die sterbliche Hülle wird am Dienstag den 12. ds. Mts. um 4¼ Uhr nachmittags von der Leichenkapelle in St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhof bestattet.

Das hl. Requiem wird am Mittwoch, ½8 Uhr früh, in der Kirche in St. Nikolaus abgehalten.

R. I. P.

Innsbruck, 10. Jänner 1926. H95r

Rosa Hofmann geb. **Peter**
Heinrich Hofmann, Buchdrucker
und Kinder Rosa, Henriette, Friederike, Anna.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Februar 1926 einen

energischen Sägemeister

welcher in der Lage ist, eine dreigatterige Säge selbständig zu führen, außerdem genügende Kenntnisse in der Maschinenbehandlung sowie bei vorkommenden Reparaturen besitzt und mit der Rundholzverteilung sowie Schnittwarensortierung vollkommen vertraut ist.

Bevorzugt werden Ledige, jedoch kann notfalls für Verheiratete eine Zweizimmerwohnung zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber wollen Angebote mit Zeugnissen Aufgabe von Referenzen sowie Lichtbild unter „T 248 d" an die Verwaltung des Blattes einreichen.

Danksagung.

Anläßlich des so unerwarteten Todes unserer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester, Nichte, des Fräuleins

Hedwig Maaß

danken wir für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme. Wir sprechen somit auf diesem Wege den tiefsten Dank allen jenen aus, die uns in diesen schweren Stunden Trost spendend beigestanden sind, sowie allen, die der teuren Toten das letzte Geleite gegeben und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Insbesondere unseren wärmsten Dank dem Herrn Dr. Hartungen für seine liebevolle Behandlung, ferner allen Hausbewohnern für die große Anteilnahme. 4314

Innsbruck, am 11. Jänner 1926.

Die tieftrauernde Familie Maaß.

Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht vom Ableben unseres lieben Sohnes und Bruders

Hans Federer

der nach langem, schwerem Leiden im Alter von 12 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Dienstag, 12. d. M., um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, 14. d. M., um 7 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 10. Jänner 1926.

Hans Federer
als Vater
Isidor und Anna Pfeifer
als Zieheltern
im Namen aller Verwandten.

175e

Leichenbestattung „Pietät", Anichstr. 1.

Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von: Gritzner- und Pfaff-Nähmaschinen, Puch- und Türkopp-Fahrräder, Puch- und Prera-Motorräder, Automobile Fahrradgummi Grammaphone Milchzentrifugen.

Reparaturwerkstätte

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer 125i

Jos. Feichtinger Innsbruck
Maria-Theresien-Str. 42.
Filiale Kufstein

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe

E 3153/26

Versteigerungsedikt.

Am **12. Jänner l. J.** werden öffentlich versteigert:

vormittags 8½ Uhr, im Magazin der Firma Urterberger am **Frachtenbahnhof:**

ein Waschkasten mit Marmorplatte, zwei Nachtkästchen mit Marmorplatten, einige Plüschsessel, eine große Pendeluhr, eine Küchenkredenz und zahlreiche andere Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

nachmittags 2 Uhr **Kirschentalgasse 8:**

verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 9. Jänner 1926.

M 11e **Blecha**, Kanzleidirektor.